

**WESTBÖHMISCHE UNIVERSITÄT**  
**PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT**

**Lehrstuhl für deutsche Sprache**

**Die Literatur und Gesellschaft am Beispiel der  
Nobelpreisträgerin Bertha von Suttner**

**Bachelorarbeit**

Verfasserin: Tereza Šnajdrová

Leiterin der Arbeit: PhDr. Jarmila Wagnerová, CSc.

Pilsen 29. 4. 2013

Ich erkläre, dass ich diese Bachelorarbeit nach Konsultationen mit der Leiterin meiner  
Bachelorarbeit und unter Verwendung der angeführten Literatur und  
Informationsquellen selbständig erarbeitet habe.

Pilsen, den 29.4.2013

.....

## **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich bei der Betreuerin meiner Bachelorarbeit Frau PhDr. Jarmila Wagnerová, CSc. für ihre wertvollen Ratschläge, ihre Zeit und Bemühungen sehr bedanken.

Mein Dank gehört auch Frau PhDr. Alena Kovaříková und allen Befragten, die zur Untersuchung dieser Arbeit beigetragen haben.

## **Prohlášení**

## **Prohlášení**

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Einführung</b> .....	7
<b>1 Das Leben der Bertha von Suttner</b> .....	9
1.1 Das Leben in Europa.....	9
1.2 Das Leben im Kaukasus.....	13
1.3 Die Rückkehr nach Österreich.....	15
<b>2 Der Weg der Gräfin zur Nobelpreisträgerin</b> .....	19
2.1 Die Politik im Europa des 19. Jahrhunderts.....	19
2.2 Die Beteiligung der Bertha von Suttner im Kampf für den Frieden.....	20
2.3 Die Einrichtung der Friedensgesellschaften und Initiierung der Konferenz in Haag.....	24
2.4 Die Verleihung des Nobelpreises.....	26
<b>3 „Die Waffen nieder“</b> .....	28
3.1 Autorin Bertha von Suttner.....	28
3.2 Analyse „Die Waffen nieder“.....	28
3.3 Gestaltung des Werkes.....	31
3.4 Handlung des Werkes.....	34
3.5 Thema des Buches.....	43
<b>4 Zusammenfassung</b> .....	45
<b>5 Resümee</b> .....	47
<b>6 Die Literatur</b> .....	48
<b>6.1 Die Primärliteratur</b> .....	48
6.1.1 Bücher und Publikation.....	48
6.1.2 Online Seiten.....	48
<b>6.2 Die Sekundärliteratur</b> .....	49
6.2.1 Bücher und Publikation.....	49
6.2.2 Online Seiten.....	49
<b>7 Quellenverzeichnis</b> .....	50

## Einführung

Bertha von Suttner, die österreichische Schriftstellerin aus Prag war eine Publizistin, Journalistin und radikale Pazifistin. Eine der angesehensten und die wichtigsten Persönlichkeiten des späten 19. Jahrhunderts. Die Frau, die viele beeinflusst hat. Zu der Aufzählung ihrer Tätigkeiten gehört auch die Einrichtung der Friedens - Verbände, die Schaffung von vielen literarischen Werken, kritische Artikel, Romane, Kurzgeschichten, Theaterstücke und pazifistischen Schriften.

Worin bestand ihre Einzigartigkeit, dass ich sie zum Thema meiner Bachelorarbeit gewählt habe? Die Themen, über die Berta von Suttner schrieb, sind noch heute aktuell und bleiben bis heute gültig. Es ist eine Herausforderung, ein Appell an die Gesellschaft und damit an jeden Einzelnen. Obwohl sie wirklich eine herausragende Persönlichkeit ihrer Zeit war, trat sie erst in unserer Gegenwart in das Bewusstsein der meisten Menschen. Sie drehte den Spiegel der Zeit zum heutigen Tag.<sup>1</sup> Sie identifizierte sich nicht mit der Gesellschaft ihrer Gegenwart. Die Arbeit will ihr Leben, ihren dichterischen Werdegang, die Begegnungen mit bedeutenden Persönlichkeiten und vor allem ihr wichtiges Werk – den Roman "Die Waffen Nieder" vorstellen. Er wurde in viele Sprachen übersetzt und hat in der Gesellschaft starke Emotionen geweckt. Es ist auch bekannt, dass dieser Roman in bestimmten gesellschaftlichen Kreisen nicht immer willkommen war. Der Hauptgrund war wohl die Angst vor seinen überzeitlichen Ideen. Bertha hat durch ihre literarischen Werke ihre Botschaft an weitere Generationen vermittelt.

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Beschreibung von Berthas Leben, ihrer Bildung und dem Werdegang als Friedensaktivistin. Hier wird sie als eine Frau mit vielen Interessen und Aktivitäten vorgestellt. Der Leser wird mit ihrem Wohnsitz im Kaukasus bekannt gemacht, an dem sie acht Jahre mit ihrem Mann verlebte. Beide begannen hier ihre Karrieren, die sie auch nach ihrer Rückkehr nach Österreich fortgesetzt haben. Es gibt einen Hinweis auf ihr hartes Leben, vor allem auf die finanzielle Belastung, nicht nur im Kaukasus, sondern auch später in Österreich.

---

<sup>1</sup> HODUROVÁ, J. *Společnost Berthy Suttnerové*. In: [online ]. [cit. 29.3.2013].  
Zugänglich unter: <http://www.spolecnostbertysuttnerove.sweb.cz/spolecnost-berty-suttnerove.html>

Im zweiten Kapitel ist kurz die Politik in Europa von 1815 bis 1871 beschrieben. Weiter widmet sich die Arbeit ihrer Einbeziehung in den Kampf für den Frieden, ihrem Weg zur Gründung der österreichischen Friedensgesellschaft und ihrem Anteil an der Gründung der Friedensgesellschaft auch in anderen Staaten. Ihre unermüdliche Friedensaktivitäten führten sie zum Friedensnobelpreis.

Das dritte Kapitel enthält eine vielseitige literarische Analyse des autobiographischen Romans von Berta von Suttner "Die Waffen Nieder".

### **Bertha von Suttner: „ Die Waffen nieder“**

*„Vielleicht ist der Augenblick nicht mehr entfernt, da die Freiheit, als unumschränkte Herrscherin über beide Welten, den Wunsch der Philosophen erfüllen wird: die Menschheit von dem Verbrechen des Krieges zu befreien und den ewigen Frieden zu verkünden. Dann wird das Glück der Völker das einzige Ziel des Gesetzgebers sein, der einzige Ruhm der Nationen.“<sup>2</sup>*

---

<sup>2</sup> SUTTNER, B. *Die Waffen nieder*. 1. Auflage. München: Knauer, 1991. ( S. 338) ISBN 3-426-01017-8



# 1 Das Leben der Bertha von Suttner

Bertha von Suttner, obwohl sie als österreichische Dichterin gilt, wurde in Böhmen in der Prager Neustadt im Haus Nr. 697 geboren. Ihr Vater war Graf Franz Joseph Kinsky, Angehöriger eines der ältesten Adelsgeschlechter in Böhmen, die Mutter Sofie Vilemina, Gräfin von Kinska (Tochter eines Hauptmanns). Bertha verbrachte einen Teil ihrer Kindheit mit der Mutter in Prag und wohnte auch am Altstädter Ring im Golz Kinsky - Palast.<sup>3</sup>

## 1.1 Das Leben in Europa

Bertha von Suttner, eine bekannte österreichische Schriftstellerin wurde am 19.6.1843 in Prag als Bertha Sophia Felicita Gräfin Kinska geboren. Die Familie Kinsky gehörte zu den edelsten, seit dem 13. Jahrhundert bekannten böhmischen Adelsfamilien. Ihre Geschichte ist voller Rebellionen gegen die imperiale Macht, voll von Verschwörungen und gewaltsamen Tod. Schon im 18. Jahrhundert hat diese Tendenz nachgelassen. Franz Joseph Kinsky, Berthas Vater, entstammte dem ältesten Familienzweig der Grafen von Vchynice und Tetov, die die Militärtraditionen pflegten. Unter solchen Familientraditionen wuchs auch Bertha auf. Weil der Vater nicht der wichtigste Erbe war, musste er ohne Güter auf dem Lande und einen eigenen Palast in Prag auskommen und einen militärischen Beruf ausüben.

Die Geburt der Pazifistin Bertha war nicht besonders günstig und glücklich, weil sie erst ein halbes Jahr nach dem Tod ihres Vaters geboren wurde.<sup>4</sup> Ihre Mutter Sophie hatte edle Herkunft. Sie hatte nicht das Recht, an den feierlichen Veranstaltungen am Wiener Hof teilzunehmen und sie hatte das Gefühl, dass sie von ihren Verwandten ignoriert wird. All das wirkte sich auch auf das Alltagsleben der Pazifistin Bertha aus. Sie war kein gleichwertiges Mitglied der Familie Kinsky. Einerseits war sie eine Aristokratin, andererseits eine Bürgerin. Mit dieser Herkunft konnte sie lebenslang nicht fertig werden. Es ist ihr nie gelungen, von der Familie Kinsky als gleichwertiges Familienmitglied akzeptiert zu werden.

---

<sup>3</sup> HODUROVÁ, J. *Společnost Berthy Suttnerové*. In: [online ]. [cit. 25.3.2013].  
Zugänglich unter: <http://www.spolecnostbertysuttnerove.sweb.cz/spolecnost-berty-suttnerove.html>

<sup>4</sup> HAMANN, B. *Bertha von Suttner: Život pro mír*. 1. vydání. Praha: One Women Press, 2006.  
ISBN 80-86356-42-6

Nach Berthas Geburt zog Sophie Kinska nach Brünn, zum Vormund ihrer Tochter, dem Landesgraf Friedrich. Bertha verbrachte eine einsame Kindheit in der Gesellschaft von französischen und englischen Gouvernanten und Kammerdienern. Sie wurde eine typische kleine Komtesse, die sich für die Außenwelt überhaupt nicht interessierte. Sie war überzeugt, dass auf sie ein märchenhaftes Glück wartet. Mit 13 Jahren hat sie den ersten Ball erlebt und auch den ersten Bewerber, den Prinzen von Wittgenstein, der jedoch wegen seiner Jugend das Mädchen abgewiesen hatte.

Als Bertha 18 wurde, konnte sie in die Vienna - Gesellschaft eingeführt werden. Für dieses Debüt wurde ein Ball gewählt, an dem der Hochadel nicht vertreten war, weil sonst Bertha keinen Zutritt gehabt hätte. Obwohl sie sich für der Ball sehr fleißig vorbereitet hatte, wurden ihre Erwartungen jedoch nicht erfüllt. Die Mutter saß allein und Bertha konnte kaum einen Tanzpartner finden. Es war eine große Enttäuschung für sie und sie konnte diese Niederlage ihr ganzes Leben lang nicht überwinden. Sie war sogar bereit, einen älteren Mann zu heiraten, der der Reichste von Wien war. Seit der Zeit weigerte sie sich jedoch, an hochrangigen feierlichen Veranstaltungen teilzunehmen.

### **Bild Nr. 1: Bertha gif**



PALACE, A. *Grand Ladies*. In: [online 13.06.2010]. [cit.15.3.2013]

Zugänglich unter: <http://www.gogmsite.net/the-belle-epoque-1890-1914/subalbum-bertha-von-suttner/bertha-von-suttner.html>

Die junge Bertha stand von klein auf unter dem Einfluss der Bildung. Dank ihrer Gouvernante lernte sie schon als Kind Englisch, Französisch und Italienisch. Sie las viel und war in der Literatur gut unterrichtet. Sie hat die Klassiker und moderne Literatur im Original gelesen. In ihren Memoiren kommen verschiedene Bücher vor.

Das Gesamtwerk Shakespeares, Texte von Goethe, Schiller und Victor Hugo, die sie sehr gern hatte. Sie konnte Romane von Dickens oder Bulwera, auf Französisch diejenigen von Balzac, Dumas, Molière und andere lesen. Außerdem hat sie auch die wissenschaftliche Literatur gelesen, Bücher über die Ethnographie, Chemie, Astronomie und Philosophie. Alle Autoren erwähnt sie nicht in ihren Memoiren, sie waren jedoch ihre spirituellen Begleiter. Sie fühlte sich glücklich in ihrer Gesellschaft und sie hatten auf ihre Seele eine heilsame Wirkung. Die Bücher waren für sie eine Art, Komfort und eine ständige Quelle der Bildung.

Die Belesenheit und Bildung verbessern nicht ihre Chance auf eine vorteilhafte Ehe. Zu diesem Zeitpunkt gab es schon im Ausland studierende Frauen. Die junge Bertha entfernte sich immer mehr dem Mädchen Ideal ihrer Schicht und verlor die Möglichkeit des gesellschaftlichen Aufstiegs. Je älter sie war, desto schwächer wurde ihr Selbstbewusstsein. Wenn wir ihr damals ein paar Fragen hätten stellen können, hätten wir wohl folgende Antworten bekommen:<sup>5</sup>

1. **Deine Lieblingsbeschäftigung?** Unter einen Roman das Wort „Ende“ zu setzen.
2. **Deine Idee von Glück?** Reich an unerfüllbaren Wünschen zu sein - und unterwegs nach erreichbaren Zielen.
3. **Welche Beruf scheint die der beste?** Der ärztliche
4. **Wer möchtest du wohl sein, wenn nicht du?** Ein Wüstenlöwe
5. **Wo möchtest du leben?** An der Riviera
6. **Wann möchtest du gelebt haben?** In tausend Jahren
7. **Deine Idee von Unglück?** An einen rohen Menschen gefesselt zu sein.
8. **Lieblingsheldin in der Geschichte?** Katharina II.
9. **Welche Fehler würdest du am ehesten entschuldigen?** Solche, die einer redlich, aber vergeblich versuchte abzulegen.
10. **Wovor fürchtest du dich?** Vor dem möglichen Verlust meiner Liebe.

Abwechselnd lebte sie mit ihrer Mutter in Wien, Paris, Baden - Baden und Homburg, wo sie mit der Prinzessin Jekaterina Dadiani bekannt wurde, der Tochter des Herrschers über ein kleines Königreich Mingrelie unter russischer Verwaltung. Diese Prinzessin spielte in Berthas Leben eine bedeutende Rolle. Bertha blieb von den Ereignissen des

---

<sup>5</sup> HEWSON, E. *Bertha*. 1. Auflage. Wien: Medieninhaber Verlag, 2005. ISBN 3-901867-22-8

Preußisch - Österreichischen Krieges gegen Dänemark (1864) und zwei Jahre später der Schlacht bei Königgrätz nicht unberührt, wo die Österreicher vom preußischen Heer besiegt wurden. Im Jahre 1871 erfährt sie von der Rückkehr der deutschen Truppen nach dem Sieg über Frankreich, sie feierte den Sieg mit und fühlte keinerlei Widerstand gegen den Krieg. In ihren Memoiren weist sie darauf hin, dass die Welt schöner wäre, wenn es nicht so viel Tod und Vernichtung durch Krieg gäbe.

Das Erbe der Mutter verkleinerte sich langsam und es ergab sich die Frage, was als nächstes zu tun ist. Soll Bertha bei der Mutter bleiben und ihre Apanage beziehen, oder soll sie einen Job in einer anderen Familie suchen? Sie wählte die zweite Möglichkeit. Dank ihrer Erziehung, Bildung, ihren Sprachkenntnissen und musikalischen Bildung (sie konnte Klavier spielen und singen), hatte sie den Platz als Gouvernantin und Begleiterin von vier Töchtern des Barons Karl von Suttner gefunden. Neben den vier Töchtern hatte der Baron auch drei Söhne, von denen der jüngste, Arthur ledig war. Bertha hat sich in Arthur verliebt. Sie wollte dieses Verhältnis geheim halten. Nach drei Jahren sah jedoch die Mutter von Artur, dass zwischen Bertha und ihrem Sohn etwas vor sich ging. Sie half Bertha eine andere Stelle zu finden. Sie war sehr taktvoll, ehrlich und einfühlsam. Bertha wollte sich um einen neuen Platz bemühen. Der Ort war in Paris bei Alfred Nobel, dem allgemein anerkannten und berühmten Erfinder des Dynamits. Bertha begann regelmäßig mit Nobel zu korrespondieren, bekam bei ihm im Herbst 1875 eine Stelle und unterbrach die Arbeit im Suttners Haus. Sie verließ die Familie jedoch voller Schmerz wegen der unglücklichen Liebe und ohne Hoffnung auf ein Wiedersehen, siedelte sie nach Paris um.

Alfred Nobel war zehn Jahre älter als Bertha. Er war sehr angenehm. Dank der vorherigen Korrespondenz, durch die er Bertha persönlich kennenlernte, waren sich die beiden nah. Nobel schätzte sie sehr. Acht Tage nach ihrer Ankunft musste Nobel jedoch abreisen. Seine Rückkehr kündigte er an und zur gleichen Zeit bekam sie eine zweite Nachricht – diesmal von Arthur, der ihr schrieb, er könne ohne sie nicht leben. Bertha entschied sich zugunsten Arthurs. Im Schreiben dankte sie ihm für seine Vertrauensstellung und Freundlichkeit. Sie kehrte nach Wien zurück. Suttners Familie durfte nichts über Bertha's Rückkehr und das Treffen mit Artur erfahren. Sie soll sich in Lundenburg heimlich aufgehalten haben, woher sie der Fürstin Mingrelie schrieb und

ihren privaten Kummer ihr anvertraute. Darauf erhielt sie ein Telegramm mit einer freundlichen Einladung.

## **1.2 Leben im Kaukasus**

Am 12. Juni 1876 haben Arthur und Bertha heimlich in einer kleinen Kirche am Stadtrand vor Wien geheiratet. Dann reisten sie in Richtung Kaukasus. Sie konnten nicht bis ans Ziel mit der Bahn gelangen, darum segelten sie die Donau hinunter nach Galați und weiter mit dem Postwagen nach Odessa. Hier wiederum überquerten sie das Schwarze Meer nach Batumi, wo sie in Georgien den asiatischen Boden betraten. Im Kaukasus verbrachten sie in einem wenig freundlichen Milieu ihre Flitterwochen. Kaukasus war zu jener Zeit politisch ein Krisengebiet. Die fürstlichen Häuser von Georgien und Mingrelie unterstützten auf ihren Territorien Aktivitäten zur Entwicklung der europäischen Kultur, aber später mussten sie die politische Autonomie aufgeben und sich der Herrschaft von Russland unterstellen. Das Brautpaar beschäftigte sich nicht mit der Politik im Kaukasus. Sie konnten keinen anderen Zufluchtort als die Domäne von Mingrelsk Princess finden. Sie hofften daran, die Position der Treuhänder und einen hohen Status am Zarenhofe zu erwerben, was sich leider nicht bestätigte. Die Prinzessin ging nach ein paar Wochen nach Paris und ihr Sohn, der Adjutant des Zaren Alexander II. ging nach Sankt Petersburg. Die Suttners zogen in die Hauptstadt der georgischen Provinz Imeretien. Hier lebten mehrere bekannte Adelsfamilien, in denen sie beide lehrten. Bertha gab Musikunterricht und Französischunterricht, Arthur erteilte Deutschstunden. Weniger als ein Jahr nach ihrer Ankunft brach der Russisch - Türkische Krieg aus, zum Schauplatz wurde der Kaukasus. Sie hatten keine Angst vor dem Krieg. Sie sympathisierten mit der russischen Seite, die die slawischen Brüder befreien wollte. Darüber hinaus kündigten die Muslime den Kampf gegen die russische Unterdrückung. Beide scheinbaren Ziele waren jedoch ein Vorwand zum Konflikt, den Krieg gegen die Türkei. Die schweren Folgen des Krieges sind auch in das Leben der Suttners hineingedrungen. Ihre adeligen Mäzene waren nicht interessiert an Musik - und Fremdsprachenunterricht. Sie hatten wenig Geld, manchmal waren sie sogar hungrig. Arthur versucht die Berichte über die Ereignisse des Krieges im Kaukasus zu schreiben. Zunächst wurden sie gedruckt, später nicht mehr. Jedenfalls entdeckte er sein Schreibtalent. Der Krieg dauerte ein Jahr. Dann wurde endlich Frieden geschlossen, das Zarenreich verstärkte seine Macht in Asien gegen die starke muslimische Opposition im Kaukasus.

Bertha versucht auch zu schreiben. Anfangs verbarg sie ihrer Identität unter dem Pseudonym "B. Oulet", das war die Abkürzung für ihren Spitznamen Boulotte. Sie begann zuerst mit Feuilletons und später auch Beiträge in Zeitschriften. Sie war besser als Arthur. Nach Feuilletons versuchte sie Geschichten zu schreiben. Keiner ihrer Erstlingsromane spielt sich in Georgien ab. Die Texte spiegeln ihr eigenes Glück, Liebe und Eheleben wider. Nach dem Ende des Krieges setzten beide – Bertha und Arthur ihren Unterricht fort und waren auch Journalisten. Sie dachten nicht mehr an eine bessere Vergangenheit. Bertha erzählt in ihren Memoiren über das Leben im Kaukasus, sie schildert es als sehr erlebnisreich. Eine Quelle von Erfahrungen waren Bücher und ihre gegenseitige Liebe. Laut Bertha waren sie beide glücklich. Sie lebten sehr bescheiden und meist allein, Freunde haben sie nur zwischen Fremden. Die wichtigsten Familienausgaben entfielen an Abonnements von westlichen Zeitschriften und Büchern, die für sie Trost in der Ferne waren. Sie lasen und studierten zusammen, führten lange Gespräche und erstellten eine eigene Lebensphilosophie und Weltanschauung. Sie haben Darwin und Haeckel gelesen, und sie beschäftigten sich auch mit der Wissenschaft der Soziologie. Die gemeinsamen Studien und Gespräche führten bei Bertha und Arthur zu einer liberalen Weltansicht, der Freiheit des Denkens um alle Religionen zu respektieren. Bertha warf der Kirche vor, dass sie den Gläubigen Dogmata auferlegt, die selbst die Geistlichen nicht verstehen. In Angelegenheiten des Glaubens werden angeblich feste Tatsachen überliefert, die in der Tat nicht nachzuweisen sind. Beide Eheleute waren eindeutig auf der Seite der Wissenschaft und der "Wahrheit" gegen die "Metaphysik".

Nach dem Tod der Prinzessin von Mingrelie sind Suttners nach Tiflis umgezogen. Bertha beschäftigt sich mit Schreiben und ihre Ambitionen sind gewachsen. Sie hat moderne Literatur des Realismus gelesen, vor allem Zolla. In den frühen 1980er Jahren begann sie das Buch "Inventar einer Seele" zu schreiben, in dem sie ihre Weltanschauung vorstellt und ihre großen Vorbilder zitiert. Als Grundlage von Leben und Werk hat sie in diesem Buch den festen und optimistischen Glauben an Fortschritt bezeichnet. Aus ihrem bedingungslosen Glauben an Fortschritt wuchs auch Berthas Beschäftigung mit den Problemen von Krieg und Frieden. In „ Inventar einer Seele“ fordert sie Abrüstung als eine natürliche Folge des allgemeinen Fortschritts und sie polemisiert mit der Meinung, dass der Krieg Bestandteil der menschlichen Natürlichkeit

ist. Die Suttner haben auch Kontakte und Korrespondenz mit westlichen Autoren angeknüpft. Mit der Hoffnung, dass sie mit ihren schriftstellerischen Aktivitäten großes Geld verdienen. Sie wollten noch das georgische Nationalepos "der Mann im Tigerfell" von Sotha Rusthavelli in Französisch und Deutsch übersetzen. Diese Übersetzungsarbeit öffnete Ihnen den Weg zu einer verschwundenen Welt des 13. Jahrhunderts. Georgier sehen auf diesem Teil der Geschichte mit dem Stolz, weil es die Zeit des Glanzes ihres Landes war. Bertha und Artur verbrachten mit der Übersetzung viele Monate ohne Honorar. Ohne finanzielle Absicherung fand sich kein Verleger und weder die französische noch die deutsche Übersetzung aus der Hand der Suttner oder ihres Mannes sind je erschienen.

Berthas Mutter starb und so sind beide Eheleute wieder zurück nach Österreich. Bertha hat ihre Umgebung in ihren Büchern gezeigt. Sie und ihr Mann hatten weitere Kontakte mit gleichgesinnten Kollegen, einige trafen sie persönlich. Bertha versucht eifrig, wirklich gute Autoren zu fördern und ihnen bessere und gerechtere Bedingungen für das Leben zu bieten.

### **1.3 Rückkehr nach Österreich**

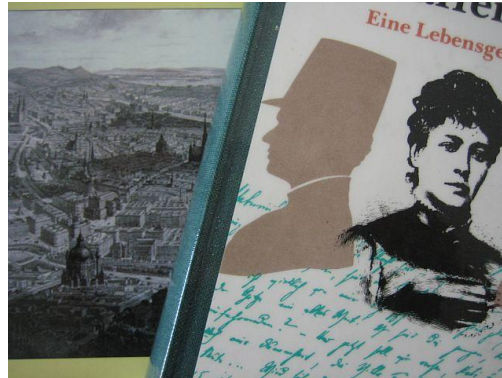
Nach der Rückkehr nach Österreich haben Bertha und ihr Mann im Haus von Arthurs Eltern gewohnt. Das freiwillige Exil war vorbei.<sup>6</sup> Beide fühlten sich sehr glücklich, dass sie wieder zu Hause sind. Sie beschäftigten sich mit dem Schreiben, das ihnen zur Notwendigkeit wurde. Im Kaukasus konnte Bertha außerhalb der konservativen aristokratischen Kreise leben, aber jetzt war sie wieder in dieser Gesellschaft. Ihr eigenes Leben und dasjenige ihres Mannes beschäftigte sie so stark, dass sie es zum Thema ihres nächsten Romans wählte. Sie schildert darin kritisch das Leben der österreichischen Aristokraten, die sie als hochmütig charakterisiert. Sie konnte kritisch darstellen, was sie gut kannte. Berthas Romane enthalten eine große Menge an autobiographischen Informationen. Sie behandeln alle ihre Probleme dargestellt in Form der modernen realistischen Literatur. So war es auch bei ihrem nächsten Roman "Die Waffen nieder", der für ihr bedeutendstes Werk gehalten wird und auch als das

---

<sup>6</sup> HAMANN, B. *Bertha von Suttner: Život pro mír*. 1. vydání. Praha: One Women Press, 2006. ISBN 80-86356-42-6

erfolgreichste Buch des 19. Jahrhunderts gilt. Im Roman widmet sie sich mehr oder weniger philosophischen Fragen von Krieg und Frieden.

### **Bild Nr. 2: Waffen nieder**



WOZONIG, K. *Die Waffen nieder: Lebensgeschichte*. In: [online]. [cit 25.3.2013]  
Zugänglich unter: <http://www.readme.cc/de/buchtipps-leser/buchtipp/showbooktip/4228/>

Den Roman, "Die Waffen nieder" hat sie im Jahr 1889 geschrieben. Und ein Jahr später hat Bertha die österreichische Friedensgesellschaft gegründet. Jedes Jahr hat sie bei der Veranstaltung von internationalen Friedenskonferenzen in den verschiedenen Staaten teilgenommen. Sie musste für die finanzielle Absicherung sorgen. Das Geld von herausgegebenen Kurzgeschichten und Romanen reichte nicht aus. Die Situation in der Familie Suttners verschlechterte sich so dramatisch, dass sie gezwungen waren, verschiedene Wertsachen und auch Möbel zu verkaufen.

In Berthas Leben traten auch persönliche Probleme auf. Das Hauptproblem war die Nichte Marie Louis Suttner, in die sich der Ehemann Arthur verliebte. Bertha versuchte, tolerant und großzügig zu sein, aber die Eifersucht zu bezwingen, war für sie schwierig. Bertha schrieb ein Tagebuch, wo sie alle ihre Probleme, den Schmerz und die Liebe zu Arthur notierte. Es sind keine Einzelheiten erhalten geblieben, den größten Teil des Tagebuches vernichtete. Nach außen benahm sich Bertha jedoch so, dass ihr Familienleben als glücklich und zufrieden aussah. Eine weitere Sorge war der schlechte Gesundheitszustand ihres Ehemannes, der sich ständig verschlechterte. Sie akzeptierte zuletzt, dass sie zusammen mit Maria Louis für Arthur sorgten. Im Dezember 1902 starb Arthur und eine Woche später folgte dann die Exekution des gemeinsamen Eigentums. Bertha musste in die Residenz in Wien umziehen.



Die Frage der materiellen Not war immer noch aktuell. An ihrem sechzigsten Geburtstag, erhielt sie jedoch als Anerkennung ihrer Verdienste ein Geschenk von zwanzigtausend Kronen. Fast alle Friedensgesellschaften in der Welt und auch Privatpersonen waren daran beteiligt. Das Geld hat bis zum Eingang des Nobelpreises gereicht. Nach Arthurs Tod widmete sich Bertha völlig friedlichen Aktivitäten. Sie wurde eine prominente Persönlichkeit der Friedensbewegung, der sie sich bis zum Ende des Lebens widmete, auch auf Kosten ihrer literarischen Tätigkeit. Sie wurde die größte Propagatorin des Pazifismus. Aus diesem Grund hat sie auch im Jahre 1905 den Friedens-Nobel-Preis erhalten. Zum Thema Frieden hielt Bertha Vorlesungen in vielen Staaten in Europa und auch in Amerika. Unter anderem besuchte sie im Jahr 1904 Marienbad. Ihre Vorlesung von vielen Menschen besucht und die Marienbader Zeitung veröffentlichte einen Teil ihrer Auftritte. Es war sehr interessant, dass sie vor allem über die Kriege und deren Bekämpfung sprach. Sie betonte, dass die Behauptungen über den Krieg als natürliches Gesetz falsch sind. Im Gegenteil, es ist ein Naturgesetz der Evolution, die Entwicklung vom Tieferen zum Höheren, vom groben Gegenstand zum feineren. Zur gleichen Zeit war in Marienbad auch der englische König Edward VII., aber er und Bertha trafen sich hier nicht, zur Begegnung kam es erst vier Jahre später in London.<sup>7</sup> Sie starb am 21. Juni 1914 und eine Woche später am 28. Juni 1914 folgten in Sarajevo, die verhängnisvollen Schüsse auf den österreichisch - ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand und seine Frau. Das war der erste Schritt zum ersten Weltkrieg. Zum Glück konnte es Bertha nicht mehr erfahren.

Obwohl Bertha von Suttner aus einer adeligen Familie stammte, wurde sie von dieser Welt nie akzeptiert. Damit konnte sie ihr Leben lang nicht fertig werden. Paradoxerweise wird im Überblick über die Geschichte des Geschlechts Kinsky, der im Jahre 1967 bei anlässlich der Hochzeit von Fürst von Liechtenstein mit Gräfin Maria Kinska erschien als die berühmteste Angehörige gerade Bertha von Suttner erwähnt. Das würde die Dichterin vielleicht höher als den Nobelpreis schätzen.

Man kann auch weitere interessante Informationen finden. In Wien gibt es die Gesellschaft - Bertha von Suttner. Die Gesellschaft beschäftigt sich mit dem Erbe ihrer Ideen. Viele Städte und Gemeinden in Österreich und auch Deutschland tragen ihren

---

<sup>7</sup> ŠVANDRLÍK, R. *Baronka Bertha von Suttner: Nositelka Nobelovy ceny za mír*. In: [online 27.2.2012]. [cit. 12.2.2013].  
Zugänglich unter: [http://www.hamelika.cz/slavnihoste/SUTTNER/S\\_SUTTNER.htm](http://www.hamelika.cz/slavnihoste/SUTTNER/S_SUTTNER.htm)

Namen, ebenso Straßen oder Plätze. Bertha von Suttner ist auf der österreichische 2 Euro - Münze. Ihr Porträt befindet sich auch auf der österreichischen Banknote 1000 Schilling und auch auf der Deutsch - Gedenkmedaille, die anlässlich des 100. Jahrestag der Vergabe des Friedensnobelpreises herausgegeben wurde. Das Portrait von der Baronin von Suttner kam auf deutschen Briefmarken aus den Jahren 1964, 1991 und 2005, ebenso in Österreich in den Jahren 1965 und 2009 und auch in der Tschechischen Republik. Am Mittwoch 13. Februar diesen Jahres wurde die Briefmarke mit einem Portrait von Baronin Bertha von Suttner veröffentlicht. Vor fünf Jahren, also im Jahr 2008. Wurde ihr zu Ehren, feierlich eine Gedenktafel in der Schlosskapelle auf dem Altstädter Ring in Prag enthüllt.<sup>8</sup>

### **Bild Nr. 3: Bertha-von-Suttner-Platz in Hannover**



SONNHILD, T. *Station: Bertha-von-Suttner-Straße*. In: [online 12.3.2013]. [cit. 12.4.2013]

Zugänglich unter: <http://www.friedensbuendnis-ka.de/links/>

---

<sup>8</sup> HODUROVÁ, J. *Společnost Berthy Suttnerové*. In: [online ]. [cit. 01.4.2013].  
Zugänglich unter: <http://www.spolecnostbertysuttnerove.sweb.cz/spolecnost-berty-suttnerove.html>

## **2 Der Weg der Gräfin zur Nobelpreisträgerin**

Der Weg zur Auszeichnung mit dem Nobelpreis war sehr mühsam. Zuerst musste sich Bertha mit der Friedensbewegung bekannt machen und später begann sie selbst jene zu propagieren. Neben dieser Tätigkeit widmete sie sich auch der literarischen Aktivität. Dank der Friedensgedanken besuchte sie viele Länder und Staaten, in denen sie vor allem Vorträge hielt.

### **2.1 Die Politik im Europa des 19. Jahrhunderts**

Leben in Frieden war und ist seit Jahrtausenden der Wunsch der meisten Menschen auf der ganzen Welt. Ebenso war es während des 19. Jahrhunderts, als Dutzende von Friedensverträgen unterzeichnet wurden. Im Jahre 1815 nach Napoleons Niederlage bei Waterloo, arrangierten europäische Monarchen (der russische Zar Alexander I., Kaiser von Österreich Franz I. und der preußische König Friedrich Wilhelm III.) zusammen mit Prinzen Metternich den Wiener Friedenskongress. Ziel dieser Konferenz war es, Frieden zu schaffen, Napoleons Reich einzuteilen und die Landkarte Europas zu ändern. Dies ist gelungen. Es entstand der deutsche Verband, das Reich, als ein Bündnis der Staaten unter der Führung von Österreich und Preußen. Europas Bevölkerung glaubte, dass die Zeiten der allgemeinen Verständigung bald eintreten werden. Die an der Wiener Konferenz beteiligten Friedenskräfte versicherten, dass sie bessere Zukunft für alle Europäer garantieren. Eine längere Friedensetappe trat jedoch nicht ein. Bald brachen in ganz Europa nationale Freiheitskämpfe aus. Dies geschah vor allem in Spanien, Portugal, Griechenland und Polen. Die Unzufriedenheit wuchs. Eine große Enttäuschung erleben die Demokraten, als die alten Dynastien auf die Europäischen Throne zurückgekehrt sind. Leer sind auch diejenigen ausgegangen, denen die Regierungen Erweiterung von persönlichen Freiheiten versprochen, dagegen wurden in der Friedenszeit die bürgerlichen Freiheiten durch strengste Zensur und einen polizeilichen Terror beschnitten. Die Liberalen waren enttäuscht, weil die absolutistischen Regierungsformen in vielen europäischen Ländern wieder aufgenommen wurden. Den endgültigen Schlag dem demokratischen System der Heiligen Allianz gab das Jahr 1830. Die Revolution brach in Paris aus, die den bürgerlichen Absolutismus eingeführt hatte. Als König war Bürger Henri Louis Philippe gewählt. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse kam es zu Unruhen in einigen deutschen Staaten.

Ebenso war es in den böhmischen Ländern, die Teil des österreichischen Kaiserreichs waren. Der damalige Regime suchte Unterstützung in den Massen der Untertanen, Feinde wurden unter der Intelligenz und in der Reihen des gebildeten Proletariats gesucht. Diese Politik spiegelt sich im österreichischen Bildungssystem wider. Die Studenten durften nicht an ausländischen Universitäten studieren und die Aufgabe der nationalen Bildung war die Schaffung gehorsamer Diener. Alle Manifestationen des selbständigen Denkens und des Freien wissenschaftlichen Geistes wurden an Schulen verfolgt.

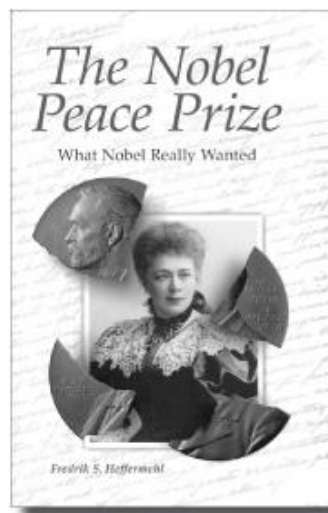
Das Jahr 1848 nähert sich, in ganz Europa kommt es zu großen liberalen und nationalen Revolutionen. Ihr Ziel war die Einschränkung des feudalen Standes, des Adels, Übernahme der Regierung durch die Bourgeoisie, demokratische Reformen, die Beseitigung des feudalen Absolutismus und die Entwicklung des Kapitalismus. Die revolutionären Prozesse verliefen unter den Bedingungen der Förderung der industriellen Revolution und der Konsolidierung der Positionen des Industriekapitalismus. Die Niederlage der Revolution von 1848-49 bedeutete jedoch eine Rückkehr in die vorrevolutionären Umstände. Die Grundlagen der wirtschaftlichen und sozialen Reformen für Reste des Feudalismus (Abschaffung der Fronarbeit) und Einführung der kapitalistischen Methode der Produktion, konnten nicht mehr liquidiert werden. Die ethnische Frage blieb jedoch in der österreichischen Monarchie ungelöst. Die Widersprüche eskalierten in der Schlacht von 1866 zwischen Österreich und Preußen bei Königgrätz. Das Ergebnis war die Teilung des ursprünglichen Reiches in zwei Teile: Österreich - Ungarn und Preußen. Im Jahre 1871 folgte die Erklärung von Preußen zum deutschen Kaiserreich, das bedeutete die Entstehung des zweiten deutschen Reiches. Alle Länder mit deutschsprachiger Bevölkerung wurden vereint.

## **2.2 Die Beteiligung der Bertha von Suttner im Kampf für den Frieden**

Der Kampf für den Frieden wurde vor allem in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts sehr wichtig. Viele bedeutende Persönlichkeiten engagierten sich in dieser Tätigkeit. Unter ihnen war eine Frau, die die meiste Zeit ihres Lebens dem Kampf für den Frieden widmete. Sie wurde hochgeschätzt, als die erste Frau wurde sie mit dem Nobelpreis für den Frieden im Jahr 1905 ausgezeichnet. Diese Frau war Bertha von Suttner, die bekannte österreichische Schriftstellerin. Bertha war eine sehr gebildete

Frau, sie konnte Französisch, Italienisch und Englisch sprechen.<sup>9</sup> Ihre Werke thematisieren nicht nur die Friedenspolitik, wie ihr wichtigster Roman "Die Waffen nieder", aber auch den Kampf gegen den Antisemitismus, den Kampf für die Rechte der Frau und die Kritik ihrer Zeit. Sie kritisierte veraltete staatliche Formen, die Stellung der Frau in der Gesellschaft, die kirchlichen Dogmen, Formalität in der Kunst und in anderen Bereichen. Ihr Hauptziel war die Freiheit und die Wahrheit. Der Weg zum Nobelpreis war aber nicht gerade einfach. Die meisten literarischen Kritiker jener Zeit bemerkten ironisch, dass die neue Friedensbewegung eine Frau propagiert.

#### **Bild Nr. 4: Nobel Peace Prize**



HEFFERMEHL, F. *The Nobel Peace Prize*. In: [online 29.1.2012]. [cit. 14.2.2013]

Zugänglich unter: <http://www.nobelwill.org/>

Mit ihrem Ehemann Baron Arthur Suttner war sie seit mehreren Jahren im Kaukasus, im Jahre 1885 kehrten die beiden als etablierte Autoren wieder nach Österreich zurück. Dank den Honoraren für die Bücher und Handschriften bezahlten Suttners einen Aufenthalt in Paris, wo sie auch Alfred Nobel und andere bedeutenden Persönlichkeiten kennengelernt haben. Hier sammelte Bertha viele Informationen über die Existenz der organisierten Friedensbewegung. Sie hat viel über die friedliche Gesellschaft in London, Frankreich, Italien, Deutschland und Dänemark erfahren. Auch in Ungarn, Norwegen und Schweden gründete sie kleine Friedensvereine und in Genf die

---

<sup>9</sup> HAMANN, B. *Bertha von Suttner: Život pro mír*. 1. vydání. Praha: One Women Press, 2006. ISBN 80-86356-42-6

"Internationale Liga für Frieden und Freiheit." Sie hatte Kontakte zu führenden Persönlichkeiten der Welt des Pazifismus. Ihre Kenntnisse der Friedensbewegung wurden immer gründlicher. Sie war nicht nur mit der Feder, sondern auch organisatorisch tätig. Ihr erstes spezifisches Ziel war die Gründung der österreichischen Friedensgesellschaft sowie die Gewinnung der österreichischen parlamentarischen Abgeordneten für die Interparlamentarische Union. Diese Union wurde im Jahr 1888 mit Hilfe der englischen und französischen Parlamentarier zur Förderung der Entstehung des internationalen Vergleichsgerichts und des Abrüstungsprozesses gegründet.

Bertha, die Autorin von Bestsellern wurde Aktivistin der internationalen Friedensbewegung. Für diese Aufgabe hatte sie die besten Voraussetzungen. Ihre ausgezeichneten Sprachkenntnisse, die aristokratische Herkunft, gute soziale Manieren, Selbstwertgefühl und Optimismus bedeuteten ein hervorragendes Kapital. Gezielt strebte sie die Gründung der österreichischen Friedensgesellschaft an und bemühte sich darum, mit dieser am internationalen Friedenskongress in Rom im Jahre 1891 teilzunehmen. Die Hindernisse auf dem Weg nach Rom gab es jedoch viele, am schlimmsten war der Mangel an Geld.

Bertha wandte sich an Alfred Nobel mit der Bitte um finanzielle Unterstützung. Später hat er oft große Summen Geld geschickt. Das ermöglichte ihr, die Werbung für die Gründung der österreichischen Gruppe IPU zu machen. Es ist gelungen, die parlamentarischen Mitglieder, vor allem aus den Reihen der Aristokraten, sowie Minister und andere Prominente zu gewinnen. Nachdem diese Gruppe gebildet war, wurde die innere österreichische Friedensgesellschaft gegründet. Anfangs September schrieb sie eine Einladung zur Gründung der Gesellschaft, am Ende des Septembers hat sie alle Anhänger zusammengerufen. Am 30. Oktober 1891 wurde endgültig im Wiener Alten Rathaus die „Österreichische Friedensgesellschaft“ Wirklichkeit. Zur Präsidentin wurde Bertha von Suttner gewählt, die Zahl der Mitglieder belief sich auf zweitausend.

## Bild Nr. 5: Friedensgesellschaft Bertha von Suttner



LANDL, A. *Österreichischen Friedensgesellschaft*. In: [online 2008]. [cit. 13.3.2013]  
Zugänglich unter: <http://www.friedensnews.at/2008/08/27/friedensbewegung-in-osterreich/>

Nach der Gründung der österreichischen Friedensgesellschaft musste Bertha die österreichische Delegation zusammenstellen, die am Kongress in Rom teilnehmen sollte. Dafür war finanzielle Absicherung erforderlich. Sie bat ihren Freund Nobel um moralische und finanzielle Unterstützung. Er konnte nicht ablehnen. Ohne seine Hilfe hätte Bertha nie ihre Erfolge erreicht. Der Kongress fand in Mitte November 1891 in Rom statt. Es war bereits der dritte internationale Friedenskongress. Bertha nahm daran, als neue Präsidentin der österreichischen Friedensgesellschaft teil und weltberühmte Schriftsteller engagierten sich für die Sache des Friedens. Auf dem Kongress sprach sie auf Italienisch. Es war ihre erste öffentliche Rede, und dies auf dem Kapitol, wo keine Frau vor ihr je sprach. Nach der Vorstellung der österreichischen Friedensgesellschaft hat sie auch Erklärungen von deutschen Intellektuellen zur Förderung der Errichtung einer friedlichen Gesellschaft in Deutschland vorgelesen. Während der Konferenz wurde Bertha mit vielen Persönlichkeiten der Friedensbewegung bekannt, besonders mit dem Franzosen Frederic Passy und dem Schweizer Elie Dussan, die zusammen mit ihr den Nobelpreis erhalten hatten.

Der Kongress von Rom zeigte deutlich die Tatsache, dass von jetzt an, Bertha von Suttner als Friedenskämpferin engagiert in der ersten Reihe stehen sollte. Alles andere musste in den Hintergrund zurücktreten, sogar ihre literarische Tätigkeit. Die Friedensgesellschaft benötigte auch ein Mittel um ihre Mitglieder zu informieren und neue Kandidaten zu akquirieren. Zuerst hat Bertha nur ein billiges Blatt herausgegeben, später mit Hilfe des Berliner Buchhändlers Alfred Hermann Fried eine Zeitschrift. Fried gewann auch den Nobelpreis - sechs Jahre nach Bertha. Es gab wieder ein Problem - die Finanzen. Bertha suchte weiter unter den prominenten und bekannten

Persönlichkeiten. Kein Prominenter entkam ihr. Sie hatte Kontakte mit Komponisten, mit dem Polizeipräsidenten, mit dem Gründer des Roten Kreuzes, mit Schriftstellern, Schauspielern, etc. Sie veranstaltete verschiedenen Friedensaktionen in denen einige Prominente auftraten.

### **2.3 Die Einrichtung der Friedensgesellschaften und Initiierung der Konferenz in Haag**

Ein weiteres Ziel war die Gründung der deutschen Friedensgesellschaft in Berlin. Bis dahin gab es mehrere kleine, eher private Kreise der deutschen Unterstützer des Friedens, aber Bertha ging es um die Gründung der zentralen Gesellschaft für das deutsche Reich. Sie stieß auf Probleme. Das Hauptproblem war in Elsaß - Lothringen. Die Friedensbewegung konnte keine gemeinsame Arbeit realisieren, es gelang nicht, die Vertreter der seit langer Zeit verfeindeten Länder Frankreich und Deutschland zur Zusammenarbeit zu bewegen. Die Regierungen beider Staaten haben das Rheinland beansprucht. In langen Briefen betonte Bertha, dass die internationale Friedensbewegung ohne Vertretung Deutschlands keinen Sinn hat, dass die deutsche Politik vor allem in der Frage von Elsaß - Lothringen den Nullpunkt in der Friedenspolitik erreichte. Auch der vierte internationale Friedenskongress in Bern im Jahre 1882 verlief ohne deutsche Vertreter. Den Kampf um die Gründung einer unpolitischen deutschen Friedensgesellschaft hat Bertha nicht aufgegeben. Es ist auch sehr interessant, dass Bertha von Suttner bei dieser Konferenz zusammen mit dem Italiener Monet (er gewann den Nobelpreis für den Frieden zwei Jahre nach Bertha) und dem Engländer Capper mit dem Vorschlag der Einigung Europas, unter dem Namen "Europäischer Staatenbund" auftrat. Zum geeinten Europa sollte laut der Pazifistin Bertha auch die Abschaffung der Zoll - und Handelseinschränkungen gehören. Es war ein sehr interessanter Vorschlag. Man kann sagen, dass der ursprüngliche Vorschlag für die Einrichtung der Europäischen Union bereits vor 100 Jahren vorgetragen wurde.

Das Problem blieb immer der Mangel an finanziellen Mitteln. Bertha versucht das Geld zu beschaffen, indem sie neue Romane schreibt. Die Romane, die mit heißer Feder geschrieben wurden, verlieren an Qualität und ihr Ruf als Schriftstellerin ging zurück. Meistens gelang es, dem Paar Suttners den Gönner zu finden, die die Reisekosten der jährlichen Friedenskonferenz übernahmen. Im Laufe der Jahre stellte sich heraus, dass es für die österreichische Friedensgesellschaft problematisch ist, wenn sie für das



gesamte Österreich - Ungarn zu handeln hat. Es war klar, dass weder die Ungarn noch die Tschechen Zugehörigkeit zu der Wiener Zentrale empfinden. Bertha hatte das Bedürfnis, noch mindestens zwei Zentralen in Prag und in Budapest zu gründen. In Prag stieß sie jedoch auf heftigen Widerstand der Deutschen. Sie hat bald nicht mehr an die Möglichkeit der Schaffung einer friedlichen Gesellschaft in der Tschechischen Republik geglaubt. Ethnische Vorurteile und der Hass auf beiden Seiten waren unüberwindlich. Die Friedensgesellschaft ist in Prag nicht entstanden. In Ungarn war die Gründung einer Friedensgesellschaft im Dezember 1895 leicht. Als nächstes Jahr die Friedenskongress in Budapest stattfand, schenkte Alfred Nobel eine beträchtliche Summe Geld für diese Veranstaltung. Eben der Budapest Kongress zeigte, dass Bertha von Suttner wohl die führende Persönlichkeit der internationalen Friedensbewegung geworden ist.

Die Jahrhundertwende näherte sich und Bertha war sich absolut sicher, dass sich im zwanzigsten Jahrhundert das große Vorhaben erfüllen wird: die Veranstaltung einer internationalen Friedenskonferenz mit Teilnahme von allen Regierungen und auch die Entstehung eines Schiedsgerichts. Die beste Chance hat Bertha in der Beeinflussung der Mächtigen gesehen. Sie wußte sehr wohl, dass die Friedensbewegung den Krieg nicht allein lösen wird, sondern nur derjenige, der die Macht in seinen Händen hat und so Ideen in die Tat umsetzen kann. Sehnsüchtig wartete sie auf solche Vertreter, die Anzeichen für eine neue Ära verstanden und gab den ersten Impuls des internationalen Abkommens für Krieg, Frieden und Rechtsstaatlichkeit. Zuerst hoffte sie auf den ersten Kaiser Franz Joseph I. und den deutschen Kaiser Wilhelm II., später in russischen Zaren, den jungen Nicholas II. Es schien, dass Berthas hohe Erwartungen im August 1898 erfüllt wurden, als der russische Außenminister Muravjov übergab allem Auslandsvertretungen akkreditiert in St. Petersburg ein Frieden - Manifest. Laut Bertha von Suttner das hellste Dokument das ausgestellt war. In der Urkunde war die Aufrechterhaltung der allgemeinen Friedens und die mögliche Verringerung des übermäßigen Weltrüsten festgelegt. Der Zar hielt es, für seine Pflicht das nukleare Wettrüsten zu stoppen und Mittel zu suchen, wie die düsteren Entwicklungen zu verhindern sind, die der ganzen Welt drohten und hat daher vorgeschlagen, die Konferenz zu organisieren, die entsprechender Vorbote des nächsten Jahrhunderts werden könnte. Bertha und ihre Freunde waren überzeugt, dass die objektive

Friedensbewegung eine internationale Vermittlung für die Beseitigung der Kriege in Sicht ist. Ort der Konferenz war die Stadt Haag in den Niederlanden.

Die erste Haager Konferenz fand vom 18. Mai bis 29. Juni 1899 statt. Sie besuchten die 26. Regierungsvertreter aus der ganzen Welt. Darunter Diplomaten, Soldaten und Völkerrechtsexperten. Zur Eröffnungsfeier war Bertha von Suttner als einzige Frau eingeladen. Die Presse wurde von den Verhandlungen ausgeschlossen und die bekanntesten Kämpfer für den Frieden waren die einzigen Aktiven hinter den Kulissen. Bertha arbeitete für die Presse und war die am meisten interviewte Person. Die Haager Konferenz endete mit einem unterschriebenen Beschluß. Es handelte sich um eine friedliche Lösung der internationalen Konflikte und öffnete den Weg zu internationalen Vergleichsgerichten und fortgeschrittene Aktivität neutraler Staaten im Falle eines Krieges. Das Haager Tribunal nutzte zuerst der amerikanische Präsident Roosevelt, der den Friedensnobelpreis ein Jahr nach Bertha gewonnen hat.

## **2.4 Die Verleihung des Nobelpreises**

Von den oben stehenden Text abgeleitet wird das Primat Bertha von Suttner in friedenserhaltenden Aktivitäten:

1. Als erste Frau beteiligte sie sich öffentlich im Kampf für den Frieden, bei der Organisation der Jahreskonferenz des Friedens und bei friedlichen Gesellschaften.
2. Sie war die erste Frau, die auf dem Kapitol in Rom sprach, während der Einberufung der Friedenskonferenz (1891).
3. Sie wurde als einzige Frau zu der Eröffnung der ersten Haager Konferenz (1899) eingeladen.

Im Jahre 1896 starb Alfred Nobel, ein enger Freund und Mitarbeiter von Bertha. Wie allgemein bekannt ist, war sein Vermächtnis die Verleihung des Nobelpreises für bedeutende Leistungen in den Bereichen:

- Physik
- Chemie
- Physiologie und Medicine
- Literature
- Frieden

Die Verleihung des Nobelpreises begann im Jahr 1900, ein Jahr nach seinem Tod. Die erste Frau, die den Friedensnobelpreis erhielt, war Bertha von Suttner. Sie hat den Nobelpreis im Jahr 1905 gewonnen.

**Bild Nr. 6: 10 Euro 100. Jahrestag Friedensnobelpreis für Bertha von Suttner**



KLAPP, D. *10 Euro 100. Jahrestag Friedensnobelpreis für Bertha von Suttner.*

In: [online 2006]. [cit. 16.2.2013]

Zugänglich unter: <http://www.goldankauf333.de/gedenkmuenzen/2005-suttner.htm>

### 3 „Die Waffen nieder“

Dieses Buch, dessen Autorin Bertha von Suttner heißt, wurde 1889 in Dresden herausgegeben. Es geht um das bekannteste Werk.

#### 3.1 Autorin Bertha von Suttner

Bertha Freifrau von Suttner, geborene Gräfin Kinska, wurde 1843 in Prag geboren und starb 1914 in Wien. Sie heiratete 1876 den Ingenieur und Schriftsteller Baron Arthur Grundaccar von Suttner, lebte mit ihm zehn Jahre in Tiflis und später nach längeren ausgedehnten Reisen auf Schloß Harmansdorf in Niederösterreich.

Im Jahre 1891 gründete sie die Österreichische Gesellschaft der Friedensfreunde und war Vizepräsidentin des Internationalen Friedensbureaus in Bern. Bertha von Suttner Schriften und Gesellschaftsromane behandeln durchwegs soziale, sowie ethnische Fragen und spiegeln ihren Einsatz für den Frieden einprägsam wider. Ihr leidenschaftliches Engagement wurde 1905 mit dem Friedensnobelpreis honoriert. Größtes Aufsehen erregte sie mit ihrem berühmten Roman „Die Waffen nieder“ der einen wesentlichen Anstoß zur Friedensbewegung gab.<sup>10</sup>

#### 3.2 Analyse „Die Waffen nieder“

**Genre:** ein Roman

**Erzählform:** Ich Perspektive

**Erzählperspektive:** es geht um personale Erzählperspektive (Bertha erzählt mit Marthas Worten die Handlung). In ihrem Buch gab sie in die Hauptfigur dieses Romans (Martha), alle ihre Hoffnungen, Träume, Wünsche und auch Liebe. Sie versuchte Martas Leben so darzustellen, als wäre es ihr eigenes Leben. Bertha ist vollständig anwesend in der Handlung ihres Romans. Die Erzählerin notiert ihre Erinnerungen in einem Tagebuch, damit wird der Eindruck eines dokumentarischen Textes unterstrichen. Als eine Kuriosität können wir die Tatsache interpretieren, dass sie in dem Tagebuch in der Regel nur über Trauriges und Bedrückendes berichtet, weniger jedoch über diejenigen Sachen, die fröhlich und ermutigend sind.

---

<sup>10</sup> SUTTNER, B. *Die Waffen nieder*. 1. Auflage. München: Knaur, 1991. ISBN 3-426-01017-8

**Epischer Raum:** Martha und ihre Familie verbrachten die Wintermonate in Wien, den Sommer auf einem Familiengut in Niederösterreich<sup>11</sup>. Nach Marthas erster Hochzeit unternahmen sie eine Italienreise. Die zweite Hochzeitreise mit Friedrich Tilling begann in Berlin, sie besuchten zum Beispiel Baden - Baden, Homburg und auch Wiesbaden. Als sie von der Reise zurückkehrten, wohnten sie in einer kleinen mährischen Stadt in der Festung Olmütz, wo Tillings Regiment in Garnison lag. Ruhige Monate verbrachte die Familie in Grumitz. Die Filialen waren in verschiedenen Ortschaften zum Beispiel: in Speti, in Hradek, in Probus, oder Pardubitz.

**Epische Zeit:** Im Text werden konkrete historische Ereignisse erwähnt.

- 1815 - Wiener Kongress

*„Denn der Wiener Kongress von 1815 erklärt Holstein für einen Teil des Deutschen Bundes. Dies aber wurmt die Dänen. Sie erfanden das Schlagwort: „Dänemark bis zur Eider“ und streben nach der totalen Besitznahme des von ihnen Südjütland benannten Schleswig“.*<sup>12</sup>

- Am 18. November 1858

Wird das famose „Grundgesetz“ für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten Dänemarks und Schleswigs vom Reichsrat genehmigt.

- 13. November 1863 - Protokoll-Prinz (Grundgesetz)

*„Dieses Schleswig - Holstein und die dänische Verfassung - was ging denn das uns an? Ob der Protokoll Prinz die Grundgesetze aufhob oder bestätigte - was war den das uns?“ Wichtigste Frage vor allem ist: „ Sollen unsere Männer und Söhne totgeschlagen werden oder nicht?“*<sup>13</sup>

---

<sup>11</sup> SUTTNER, B. *Die Waffen nieder*. 1. Auflage. München: Knaur, 1991. ISBN 3-426-01017-8

<sup>12</sup> SUTTNER, B. *Die Waffen nieder*. 1. Auflage. München: Knaur, 1991. ( S. 108) ISBN 3-426-01017-8

<sup>13</sup> SUTTNER, B. *Die Waffen nieder*. 1. Auflage. München: Knaur, 1991. ( S. 101) ISBN 3-426-01017-8

- 1.4. 1865

Friedrich hingegen war gegen den Verleumder höchlichst aufgebracht. Er schwor, herauszufinden, wer das Machwerk verfasst hatte, um den Täter gehörig zu strafen.

- 22. Februar 1865

Preußische Truppen bleiben in den Landen, die letzteren haben ihre Wehrkraft zu Wasser und zu Lande mit Ausnahme eines Budgetkontingents Preußen zur Verfügung zu stellen.

- Juli 1866 - die Schlacht von Königgrätz

Nach den napoleonischen Kriegen wurden zwischen den europäischen Mächten beim Wiener Kongress die zwischenstaatlichen Verhältnisse in Europa neu geordnet. Im Deutschen Bund, einem losen Staatenbund, hatte Österreich den Vorsitz. Otto von Bismarck, Ministerpräsident Preußens wollte die Vorherrschaft im Bund für Preußen gewinnen. Noch 1864 kämpften preußische und österreichische Truppen gemeinsam gegen Dänemark. Ergebniss dieses Krieges war die gemeinsame Verwaltung Schleswig - Holstein durch Preußen und Österreich.<sup>14</sup>

- 9. bis 13. August 1866 – Cholerawoche

*„Es war damals eine solche Trauer und Sterberesignation über mich gekommen, dass ich stündlich erwartete, der Tod – in dessen Zeichen das Land seit zwei Monaten stand – werde nur mich selber und meine anderen Lieben dahinraffen.“<sup>15</sup>*

- Oktober 1867

Tochter Sylvia geboren

---

<sup>14</sup> JAKL, J. *Bitva u Hradce Králové*. Hradec Králové: Gemma s.r.o., 1996.

<sup>15</sup> SUTTNER, B. *Die Waffen nieder*. 1. Auflage. München: Knaur, 1991. ( S. 248)  
ISBN 3-426-01017-8

- 1868- 1869

Die Familie kehrt nach Paris zurück.

**Erzählte Zeit:** Erzählte Zeit beginnt im Jahr 1840, als Martha geboren war und endet im Jahr 1889.

**Erzählzeit:** 333 Seiten x 3 ist 1000 Minuten, das ist ca. 17 Stunden  
( Erzählzeit ist kürzer als erzählte Zeit)

**Struktur des Textes:** es geht um eine chronologische Erzählung

**Sprache** - im Text handelt es sich um Schriftsprache, einige Ausdrücke im Text sind archaisch ( zum Beispiel - Weib)

### 3.3 Gestaltung des Werkes

- **Martha**

(die Hauptfigur) ist nicht nur jung, reich und hübsch. Sie denkt selbstständig und hat einen starken Willen.<sup>16</sup> Sie war sehr fleißig, ehrgeizig und hatte ein sehr gutes Gedächtnis. Sie sprach fließend Englisch und Französisch. Martha befasste sich mit dem Studium des Universums, Naturgeschichte, Physik und Geschichte. Mit 18 Jahren hat sie geheiratet und im Januar 1859 hat sie einen Sohn geboren. Nach dem Tod ihres ersten Ehemanns begann sie sich noch mehr mit dem Studium der historischen Schriften zu beschäftigen. Sie begann den Krieg tief zu hassen und ignoriert. Ihr zweiter Ehemann war auch Soldat, er musste in den Krieg Österreichs gegen Preußen kämpfen. Nach dem Ende des Krieges hatte Martha über ihn noch keine Informationen. Sie hatte Angst um ihn. Die Angst hinderte sie jedoch nicht daran, sich um seine Rettung zu bemühen. Sie war auf dem Schlachtfeld bei Königgrätz, wo die letzte Schlacht stattfand. Eine eher scheue Frau, wurde zur starken Heldin. Nach dem Krieg widmeten sich beide Ehegatten den Studien von historischen und zeitgenössischen Werken aus allen Disziplinen. Meist diskutierten

---

<sup>16</sup> SUTTNER, B. *Die Waffen nieder*. 1. Auflage. München: Knaur, 1991. ISBN 3-426-01017-8

sie über die Fragen von Frieden, Krieg und Entwaffnung der Nationen. Im Jahr 1867 hat Martha eine Tochter geboren. Die ganze Familie lebte abwechselnd in Österreich, in der Schweiz und auch in Frankreich. Im Herbst 1870 gingen sie nach Paris, wo auch das Haus gekauft wurde. Als Folge des Krieges Frankreich gegen Preußen begannen in den Straßen von Paris Unruhen und ihr Ehemann wurde im Januar 1871 erschossen. Martha blieb mit den Kindern allein und sie kam nach Österreich zurück. Die Kinder waren 12 und 4 Jahre alt. Trotz der Tatsache, dass Martha psychisch krank war, widmete sie sich der Kinder, bis diese erwachsen waren.

- **Der Vater (Radezky)**

Er war ein Militarist und General in der österreichischen Armee. Und sehr stolz auf seine Kriegserfahrungen, wie er sehr oft in Gesellschaft erzählte. Vater Radezky eiferte immer für den Krieg und in die Schlachten ging er mit flammender Begeisterung. Jeder, der am Sieg zweifelte war in seinen Augen kein Patriot. Mit der Freude begrüßte er die Abfahrt des ersten Mannes seiner Tochter in den Krieg. Es war für ihn eine große Ehre. Radezky stimmte nicht mit den Ansichten seiner Tochter überein. Martha wollte in Frieden ohne Kriege, in einer Welt ohne Aufrüstung leben. Der Vater hielt ihren Wunsch für närrisch und naiv. Für eine militärische Karriere bereitet er auch seinen einzigen Sohn Otto vor. Er freute sich sehr, dass er auch Soldat wird. Otto wird kämpfen. Erst nach der Cholera - Epidemie und nach dem Tod des Sohnes war er so betroffen, dass er endlich den Krieg verwünschte – diesen Wunsch seiner Tochter erfüllte er jedoch erst auf dem Sterbebett.

- **Arno Dotzky**

Erster Ehemann von Martha. Er war Husaren - Offizier. Gutherzig, lebenslustig, großmütig, ausgebildet. Die Liebe zu Martha war Liebe auf den ersten Blick. Arno war Soldat mit seiner ganzen Seele. Er ging mit Enthusiasmus in den Krieg, mit der Sehnsucht nach Erfahrungen und Kriegskarriere. Im Krieg mit Österreich und Sardinien im Jahr 1859 starb er, bei der Schlacht bei Magenta in Norditalien.



- **Baron Friedrich Tilling**

Oberstleutnant der österreichischen Armee, er war Preuße. Mit Martha kam er vier Jahre nach dem Tod ihres Mannes zusammen. Tilling heiratete sie und beide waren sehr glücklich. Er war sehr gelehrt, gebildet und ebenso wie Martha hat er den Krieg gehasst. Sie teilten ihre Ansichten und ergänzten einander. Als Soldat musste er in den Krieg ziehen. Tilling kämpfte bei Königgrätz, wo er auch verwundet wurde. Er wurde jedoch bald gesund. Später hat Tilling Entlassung aus der Armee beantragt. Mit Marta war er sehr glücklich, er liebte und verehrte sie. Zusammen widmeten sie sich den Fragen von Krieg und Frieden und verschiedenen historischen Studien. Sein persönliches Ziel war auch das Studium des Völkerrechts. Ein glückliches Leben, das Tilling mit seiner Familie verbrachte, endete im Januar 1871. Er wurde leider bei Pariser Unruhen erschossen.

- **Tante Marie**

Eine sehr religiöse Dame, die für Martha und ihre Geschwister wie eine Mutter war. Auch sie bejahte den Krieg, war der Meinung, dass Gott bei jedem Menschen schon bei dessen Geburt das Lebensende bestimmt hat. Sie begleitet Martha und ihre Schwestern immer in der Gesellschaft und half ihr auch bei der Erziehung ihres Sohnes.

- **Lilly, Rosa**

Jüngere Schwestern von Martha. Sie waren nicht so gebildet und hatten nicht so viel Ehrgeiz wie sie. Sie widmeten sich vor allem dem Tanzen, Theater, der Mode und besuchten eine Vielzahl von Veranstaltungen. Beide wollten einen reichen und guten Bräutigam haben. Ihr Traum wurde nicht erfüllt, beide starben noch sehr jung an Cholera kurz vor ihrer Vermählung.

- **Otto**

Generals Sohn, das jüngste Kind. Weil er in einer Militärfamilie aufgewachsen ist, vereinbart er mit seinem Vater eine militärische Laufbahn. Er besucht die

Militärakademie und er geht in den Krieg gegen Preußen. Nachdem Frieden geschlossen wird, geht sein Wunsch nicht in Erfüllung. Unmittelbar nach Kriegsende starb Otto an Cholera.

- **Dr. Bresser**

Der Arzt, der regelmäßig die Familie besucht. Bei gesellschaftlichen Besuchen ist er immer an den Diskussionen zur militärischen und politischen Fragen beteiligt. Nach der Schlacht von Königgrätz versorgt er für Verwundete auf dem Schlachtfeld. Die Verwundeten brachte Bresser mit dem Zug nach Wien, dann zur Krankenstation und in Krankenhäuser. Der Arzt wurde hoch geschätzt. Er half auch den Kranken während der Cholera.

### **3.4 Handlung des Werkes**

Bertha von Suttner als Schriftstellerin schrieb eine Vielzahl von Erzählungen, Feuilletons und Romanen. In all diesen Arbeiten reflektiert sie ihr eigenes Leben, Ehe, Liebe und Glück. Ebenso war es in dem bekanntesten Roman "Die Waffen nieder!". Dieser Roman galt als einer der erfolgreichsten Bücher des 19. Jahrhunderts, sein Einfluss wird mit dem Buch "Uncle Tom's Cabin" verglichen.<sup>17</sup> Der Roman wurde in eine Reihe von Sprachen übersetzt und an vielen Orten hat er zu allgemeinen Diskussion geführt. Dank dieses Buches wurde das Thema der internationalen Friedensbewegung sehr schnell bekannt und die Freunde des Friedens konnten zufrieden sein.

Die meisten Romanfiguren des Buches entstanden aus den Lebenserfahrungen der Autorin. Bertha lebte nur mit ihrer Mutter, im Werk kommt nur der Vater vor, den sie jedoch nie kennengelernt hatte. Sie wurde erst nach seinem Tod geboren. Aus der Familientradition wusste sie, dass er ein abgeschworener Militarist war und diese Rolle spielt er auch im Roman. Das Gegenteil des Vaters war Martha (Bertha) selbst. Die Handlung des Romans spielt gemäß der historischen Ereignissen, in den Jahren zwischen mehreren Kriegen. Es war ein Krieg von Österreich gegen Sardinien (1859), oder Österreich - Preußens Krieg gegen Dänemark (1864) und schließlich Preußisch -

---

<sup>17</sup> HAMANN, B. *Bertha von Suttner: Život pro mír*. 1. vydání. Praha: One Women Press, 2006. ISBN 80-86356-42-6

Österreichische Krieg ( 1866). Um all die Ereignisse schildern zu können, musste Bertha von Suttner viel recherchieren, Material und Dokumente aus alten Zeitungen, oder in Archiven sammeln. Sie enthalten auch Nachrichten von ihren Freunden, die an diesen Kriegen teilgenommen haben.

Im Roman treten auch andere Gestalten auf, die keine Vorbilder in der autobiographischen Erfahrung der Dichterin haben. Bertha lebte nur mit ihrer Mutter, aber sie hatte auch einen Bruder und eine Tante. Im Roman beschreibt sie eine große Familie (außerhalb der Mutter). Die Familie besteht aus dem Vater, drei Töchtern (darunter Martha), einem Bruder, zwei Ehemännern, zwei Kindern und der Tante. Eine wichtige Figur im Roman ist der Vater und selbstverständlich Martha, später auch ihr zweiter Mann Friedrich Tilling. Marthas Vater war General in der österreichischen Armee. Er erzählte Martha verschiedene Anekdoten und Geschichten aus dem Krieg. Die Armee war für ihn alles. Er sah leider nicht die andere Seite der Dinge und konnte nicht nachvollziehen, wie es die Frauen, Kinder und Verwandte der Soldaten empfinden, die in den Krieg ziehen. Einige Soldaten kehren sich mit Auszeichnung im Kampf zurück, aber die meisten bleiben auf den Schlachtfeldern, wo alles mit dem schrecklichen Tod endet. Die Erklärungen des Vaters über den Ruhm, den frohen Heldentod hielt Martha für Lästerung. Sie sagte immer offen ihre Ansichten, Gefühle, Gedanken. Sie wurde jedoch vom Vater gemahnt, dass sie unpassende Wörter verwendet, für eine Frau völlig ungeeignet. Die Überzeugung des Vaters und seine Kriegserfahrungen, teilte er nicht nur Martha mit, sondern sie wurden anlässlich jeden Besuchs besprochen.

Mit 18 Jahren heiratete Martha Leutnant Arno Docky. Sie traf sich mit ihm in Marienbad, wo ihre Tante zur Kur war. Es war Liebe auf den ersten Blick. Nach der Hochzeit sind sie für ihre Flitterwochen nach Italien gefahren. Im Jahre 1859 hat sie den Sohn Rudolf bekommen. Aus dem Sohn wollte der Vater einen Soldaten machen. Von dieser Idee war Martha überhaupt nicht begeistert. Sie genoss ihr glückliches Eheleben bis zu dem Zeitpunkt, an dem sie Arno über den nahen Krieg gegen Sardinien informierte. Marthas Vater war begeistert und er wollte den Krieg. Martha wollte nur Frieden, sie wurde jedoch sowohl vom Vater als auch vom Gatten gerügt. Auch Tante Maria, die sich um die breite Familie kümmerte, hat den Krieg begrüßt. Der Krieg brach aus und Arno ging kämpfen. In der Schlacht bei Magenta starb er. Für Martha war

es ein sehr harter Schlag, sie konnte sich davon lange nicht erholen. Ihre Familie war ihr jedoch ein Trost. Ihr Vater hat ihr gesagt, dass für jeden Einzelnen das wichtigste und höchste Ziel der Heldentod ist und für die Größe und den Wohlstand des Reiches steht. Diese Worte des Vaters verzeichnete Martha in ihrem Tagebuch, das sie immer geschrieben hat.

Die Zeit ging weiter und Martha widmete sich ihrem Sohn, sie begann langsam zu lesen und auch wieder historische Dokumente zu studieren. Sie beschäftigte sich vor allem mit der Geschichte. Dank ihrem Studium gelangte sie zur klaren Überzeugung, dass in der menschlichen Geschichte die Evolution eine wichtige Rolle spielt und in einigen Fällen können die Abfolge der Ereignisse auch Personen beeinflussen. Sie studierte vor allem den englischen Historiker Thomas Buckles, mit dessen Ansichten über Krieg und Frieden sie sich selbst identifizierte. Martha genoss das Studium und die Lektüre verschiedener Bücher und das trug dazu bei, dass sie auch das Leben wieder genoss. Daher wollte sie auch ihre jüngere Schwestern, Rosa und Lilly in die Wiener Gesellschaft einführen. In dieser Zeit waren in Wien verschiedene Karnevals. Auf einem Ball zum ersten Mal traf Martha den Baron Friedrich Tilling, der preußischen Ursprungs war. Er sagte Martha, dass er gemeinsam mit ihrem Ehemann bei Magenta kämpfte und dass er sah, wie Arno starb. Sein schneller Tod war ohne Schmerz und Leiden.

Zum zweiten Mal traf sich Martha mit dem Baron Tilling bei ihrem Vater beim Abendessen. Vater bat Martha um Hilfe und Beteiligung an diesem Abend. Beim Abendessen waren drei Generäle und zwei Minister, alle mit Ehefrauen. Weiter auch der Arzt Bresser und Oberstleutnant Baron Friedrich Tilling. Die Debatte war zuerst über den Krieg, die Kriegerfahrungen und später wurde das Buch des englischen Naturforschers Charles Darwin besprochen. Seine Lehre vom Ursprung der Schöpfung wurde kritisiert. Dr. Besser versicherte, dass es zwar bestimmte Zweifel an der Theorie von Darwin gibt, dass daran jedoch viel Glaubwürdiges gefunden wird und dass es noch bestimmte Zeit dauern wird, bis die Forscher einig sein werden. Über das Thema des Darwinismus haben sie noch lange Zeit gesprochen. Später konnte Martha nur mit Tilling sprechen. Sie unterhielten über Krieg und Frieden. Dabei zeigte sich starke Übereinstimmung. Martha wußte schon diesen Abend, dass sie Tilling liebte.

Zum dritten Mal sah Martha Baron Tilling vor Ostern, anlässlich einer Feier, an der der Kaiser und die Kaiserin den Greisen und den Greisinnen die Füße wuschen. Die Zeremonie verlief jedes Jahr und wurde als Sieg der christlichen Demut empfunden. Der ganze Vorgang war nur symbolisch. Nach Abschluss dieser theatralischen Zeremonie kam Martha mit Tilling zusammen. Sie konnte nur fragen, wann er sie besuchen kann. An einem Tag kam der Baron, aber das Gespräch war sehr zurückhaltend. Martha war enttäuscht, sie erwartete viel mehr. Beim nächsten Besuch kam er sich verabschieden. Er ließ sich zu einem anderen Regiment verlegen, weil er bei Martha kein Interesse an seiner Person zu finden glaubte. Sie lud ihn am zweiten Tag ein und es wurde endlich klar, wie sie einander lieben. Sie wollen zusammen sein.

Martha informierte die Familie über die Entscheidung. Der Vater und Tante Maria waren dagegen. Der Hauptgrund für die negative Reaktion der Familie war der niedrige soziale Status des Bräutigams. Martha überzeugte sie so lange mit festen Argumenten, bis sie darauf eingegangen sind. Die Hochzeit fand im September des gleichen Jahres statt. Flitterwochen begannen zuerst in Berlin, der Hauptstadt von Preußen. Sie besuchten verschiedene Verwandte, die den allerbesten Eindruck von Martha bekamen. Sie gingen auch in andere deutsche Städte. Nach der Rückkehr von einer zweimonatigen Hochzeitsreise zog das Ehepaar nach Olmütz, wo Friedrichs Regiment lag. In Olmütz war das gesellschaftliche Leben nicht so reich, so haben sie sich voll ihrem Werk gewidmet. Friedrich als Oberstleutnant bei Dragonen und Martha der Erziehung ihres Sohns Rudolf. Nach der Arbeit waren sie zusammen, haben viel gelesen und studierten wissenschaftliche Werke. Zu Weihnachten gingen sie zusammen zur Marthas Familie nach Wien. Martha beschenkte Friedrich mit einer Storchfigur mit einem Zettel im Schnabel, dort konnte er erfahren, dass der Storch im Sommer 1864 etwas bringt.

Am ersten Weihnachtsfeiertag gab der Vater wieder ein Abendessen. Ein Treffen mit einem großen Unternehmen und neben der allgemeinen Geschichte beschäftigten sie sich mit der Frage des Krieges gegen Dänemark und diskutieren darüber. Martha hörte aufmerksam zu und war um ihren Ehemann besorgt. Sie hatte Angst, dass er in den Krieg ziehen wird, und dass er nicht zurück kommt, wie ihr erster Ehemann. Der Krieg begann wirklich, das Olmützer Regiment wurde jedoch nicht eingesetzt. Deshalb verfolgten die beiden sorgfältig alle Berichte über die Kämpfe. Martha interessiert sich

sehr für diesen Krieg. Es ging um Schleswig - Holstein. So begann sie, sich mit der Geschichte dieser Gebiete zu beschäftigen. Dänemark gehörte der Union bereits seit dem Jahr 1025 an. Über Jahrhunderte gehörte dieses Gebiet dänischen oder deutschen Monarchen. 1848 / 50 war Preußisch - Dänischer Krieg, der mit einem Kompromiss endete. Schleswig wurde vom dänischen Heer besetzt, Hollstein wiederum von Truppen des deutschen Bundes. Im Jahr 1863 wurde Schleswig Dänemark angeschlossen, das gefiel Preußen und Österreich nicht und infolge dessen, begann 1864 der Krieg, in dem die Verbündeten Österreich – Preußen gegen Dänemark kämpften. Vom Kampffeld kamen gute Nachrichten. Die Alliierten gewannen ständig. Im Mai fand die Londoner Friedenskonferenz statt. Es wurde Waffenstillstand ausgehandelt. Martha war darüber erfreut. Sie merkte, wie wichtig es ist, ständig zu rufen: „Frieden für alle Waffen“ – „Die Waffen nieder!“ Den Satz, den sie in ihr Tagebuch schrieb.

Zwei Monate dauerten die Friedensgespräche, aber bisher ohne Ergebnis. Da musste Friedrich einrücken. Martha erwartete eine frühe Geburt. Sie war so überwältigt, dass sie für einige Wochen zwischen Leben und Tod schwebte. Das Kind starb nach der Geburt. Martha brach psychisch zusammen. In den Gedanken war sie bei Friedrich und ständig wiederholte: „ Die Waffen nieder!“ Wenn sie zu Bewusstsein kam, beruhigten sie Vater und Tante Marie, alle Waffen sind niedergelegt. Friedrich ist zurückgekehrt und die ganze Familie war bei dem Vater in Grumitz. Der Vater und Bruder Otto wollten verschiedene Episoden aus der Vergangenheit erzählen. Es war eine eher langweilige Beschreibung. Tilling konnte nichts über seine Gedanken und Gefühle auf dem Schlachtfeld sagen. Er konnte ihnen nicht erzählen, wie er Jungen sterben sah, deren verzweifelte Schreie und Bitten. Er konnte ihnen nicht sagen, wie er den Krieg hasste. Im Oktober wurde schließlich in Wien Frieden unterzeichnet und Preußen erhielt Schleswig, Österreich erhielt Holstein.

Zwei Jahre waren vergangen. Anfang 1866 war eine große Familienfeier bei dem Vater und alle feierten die Verlobung Lilly mit Konrad. Alle wünschen sich, dass dieses Jahr besser wird, damit alle Menschen glücklicher sind. Allerdings war die politische Lage zwischen Österreich und Preußen sehr angespannt. Martha begann wieder die politische Entwicklung zu beobachten. Die beiden Länder haben im stillen aufgerüstet. Österreich reagierte darauf, dass dies eine Lüge sei und sie Preußen nicht bedrohen wollen. Beide Länder stellten Ansprüche auf Abrüstung des anderen Staates, jedoch erfolglos.

Preußen griff als erstes zu offener Aggression. Im Juni traten die preußischen Einheiten ins österreichische Holstein ein und die Schlacht begann. Schrittweise verschob sich der Kampf weiter dem südlichen Europa und der größte Kampf war in der Tschechischen Republik. Martha studierte das preußische Kriegsmanifest und das Manifest von Österreich. Sie hat den Inhalt dieser Dokumente umschrieben und verborgen. Der preußische König Wilhelm warf Österreich vor, dass es Preußen schwächen, entehren und vernichten will. Überall in Deutschland sind Feinde und sie wollen die Preußen demütigen. Er versuchte zu verhandeln, aber Österreich hat abgelehnt. Im Gegensatz dazu hat der österreichische Kaiser Franz Josef in der Erklärung an die Völker darauf hingewiesen, dass Preußen anstatt rechtliche Schritte einzuleiten, lieber zu Gewalt greift und der Krieg der Deutschen gegen die Deutschen unausweichlich wird.

Noch vor Ausbruch des Krieges musste Friedrich nach Böhmen gehen. Zum Glück nicht direkt in den Kampf. Und deshalb war der Abschied von Martha nicht so herzerreißend. Martha zog mit ihrem Vater, ihren Schwestern Lilly und Rosa, Tante Marie und dem Sohn nach Grumitz. Als der Krieg ausbrach, wurde sie von Vorstellungen verfolgt, was alles mit Tilling passieren kann. Der Hausarzt Dr. Bresser meldet sich freiwillig zur Sanitätseinheit und Martha überlegt, ob sie sich auch als Krankenschwester anbieten soll. Aber sie fühlte, dass sie nicht genügend Energie und Engagement hatte, um den Verwundeten helfen zu können. Der Vater hat vorgeschlagen, dass die Frauen Verbandmaterial für die Hilfsvereine liefern können. Sie hörten auf ihn. Sie beobachteten alle Berichte von jedem der Standorte der Kämpfe. Zum Beispiel aus Schlesien, Würzburg, Böhmisches Trübau, Jitschin, Münchengrätz, Trautenau und Königgrätz. Friedrich nutzte jede Gelegenheit dazu, Martha zu schreiben. Alle Arbeitsblätter von ihm verbarg sie. Er beschrieb manchmal ziemlich detailliert seine Gedanken, Gefühle, aber auch das Geschehen auf dem Kampffeld und in den zwischenmenschlichen Beziehungen. Er beschrieb den Schmerz und Schrecken der Menschen und Soldaten. In einem Brief schreibt er ihr, dass er den Militärdienst kündigt, sobald er aus dem Krieg zurückgekehrt ist. Die Schlacht bei Königgrätz war die letzte. Hier erlitt am 3.7.1866 Österreich die entscheidende Niederlage. In Mikulov wurde dann Waffenstillstand unterzeichnet und am 23. August in Prag endlich der Frieden. Österreich hat Venedig an Italien abgetreten. Es war mit der Auflösung des Deutschen Bundes einverstanden.

Im letzten Brief schrieb Friedrich Martha, dass sie nach Königgrätz gehen. Nach dieser letzten Schlacht erhielt sie jedoch keine Berichte. Von Dr. Bresser kam ein Schreiben. Er verabredete sich mit dem sächsischen Arzt und er wollte aufs tschechische Schlachtfeld gehen und den Verwundeten helfen. Bresser verlangte nach Verbandmaterial, das sollte in die Eisenbahnstation Königshof geliefert werden. Bis dorthin fuhr die Eisenbahn noch. Kaum hat Martha den Brief von Friedrich gelesen, begann sie darüber nachzudenken, wie man die erwünschten Sachen hinbringen könnte. Sie wollte sich den Ärzten anschließen und vor allem Friedrich wieder sehen. Martha musste dem Vater sagen, dass sie nach Wien fahren muss, alles Notwendige für Dr. Bresser besorgen und dann ihm schicken. Sie war sich der eigenen Inkompetenz bewusst, den Mangel an Erfahrung, den eigenen Ekel vor Blut, Wunden und den Tod. In Erinnerung an ihren Ehemann ist sie jedoch fest entschlossen, an die Frontlinie zu gehen. In Wien war ein großer Andrang auf der Station. Die Ärzte bringen die Verwundeten. Es war ein grausamer Blick auf all die gebückten, blutenden, verbundenen, blassen Gestalten. Den Rest der Kräfte, Mitgefühl und Engagement hatte Martha nur für ihren Ehemann aufbewahrt. Mit Hilfe der berühmten Barons kam sie in den Zug. Sie erinnerte an diesen Track, wenn sie verschiedene Orte besuchte, sie dachte auch an Hochzeitsreise. Aber heute? Zu welchem Ziel geht es? Auf dem Schlachtfeld, in der Umgebung von Krankenhäusern, zu den Orten, wo Tod und Leid ist. Ihr wurde schwindlich, sie überwand jedoch alles. Im Abteil saß ein junger Regimentsarzt, der den anderen auf Wunsch über das Kampffeld erzählte. Bei jeder Schilderung von Leid und Schmerz der Soldaten dachte Martha an Friedrich. Sie hörte Geschichten auch von anderen Zeugen - alles war grausam.

Nach einem Treffen mit Dr. Bresser gingen sie unter die Verwundeten. Sie suchte vergeblich ihren Mann. Martha war ohne Trost, sie war von Schmerz und Widerlichkeit gebrochen, sie konnte nicht helfen. Beim Anblick eines Haufens menschlicher Körper, wurde sie bewusstlos. Als sie wieder zu sich kam, waren sie mit Dr. Bresser schon im Zug nach Wien. Auf dem Bahnhof hat der Vater gewartet, er umarmte sie und dann nannte er sie eine verrückte Schöpfung. Sie fragte gleich nach dem Sohn, den Schwestern, dem Bruder und der Tante. Alle waren in Ordnung. Nach ihrer Ankunft in der Burg rufen Schwestern Martha zu, dass Friedrich wieder zu Hause ist. Er wurde verwundet, aber ohne Risiko. Ihr Treffen wurde zärtlich. Martha war nicht nur eine Heldin, sondern auch ein törichtes Ding. Das Abendessen der ganzen Familie war nicht



so lustig wie früher. Sie lesen die Zeitschriften, die voller Krieg und wieder Krieg waren. Alle haben über Erfahrungen aus dem Krieg gesprochen.

Noch bevor der Frieden geschlossen wurde, wurden im Schloss Grumitz preußische Soldaten untergebracht. Zwei Obristen und sechs Offiziere. Einer war Heinrich von Reussov. Es findet ein Gala Dinner statt. Beide Schwestern waren schön gekleidet und zum Tisch werden sie von den Offizieren geführt. Lilly wird von ihrem Bräutigam Conrad geführt, Rosa von dem Prinzen von Preußen. Er machte ihr ununterbrochen Hof. Am nächsten Tag feierten sie die Verlobung. Die Eheschließung der beiden Schwestern wurde für November festgelegt. Langsam waren die grausamen Bilder der letzten Wochen weg. Der Krieg war vorbei, aber es gab ein anderes Gebrechen - Cholera. Die gesamte Bevölkerung war betroffen, die Soldaten, die Erwachsene und auch die Kinder. Tante Marie, beide Schwestern, Bruder Otto und der kleine Rudolf, alle sollten sie in Sicherheit gebracht werden, vorläufig nach Ungarn. Die Cholera war jedoch schneller. Als erste starb Lilly, dann Rosa. Der Vater begann schließlich den Krieg als Ursache aller Grausamkeit zu verfluchen. Der Vater behauptete, dass es Gott so wolle. Als auch Otto starb, erschoss sich der Vater. Er konnte nicht verbergen, dass er in seinem Sohn Otto, seinen Stolz, alles verloren hatte. Er konnte kaum sprechen, trotzdem gelang es ihm, Martha zu rufen. Aus letzten Kräften sagte er, dass er den Krieg verflucht. Es waren seine letzte Worte als er starb.

Der Rest des Jahres verbrachte Martha mit der Familie in der Schweiz, in der Nähe von Genf. Friedrich beantragte die Entlassung aus dem Militärdienst. Er hatte sechs Monate Urlaub. Er begann sich mit der Frage des Roten Kreuzes zu beschäftigen. Nach Wien kehrten sie im Oktober zurück. Nachdem Martha die Erbschaftsangelegenheiten erledigt hatte, schlug Friedrich vor, nach Berlin zu seiner Tante Kornelia zu fahren. Unterwegs machten sie in Königgrätz halt. Es war der Allerseelentag im Jahr 1866 bei Sadova und sie wollten zu den Gräbern auf dem Schlachtfeld gehen. Unter der großen Zahl der Trauergäste erschien auch der österreichische Kaiser Franz Joseph I. Er opferte ein stilles Gebet für gefallene Soldaten. Er brach sogar in Tränen aus. Sehr traurig war auch der Besuch bei der Tante in Berlin. Sie dachte immer noch an ihren im Krieg gefallenen Sohn. Bei einem Besuch trafen sie auch den Geistlichen. Sie hatten ein langes Gespräch mit ihm über den Krieg und die Kriege überhaupt.

Aus Berlin wurden sie telegraphisch verständigt, dass Tante Marie krank sei. Drei Tage nach ihrer Rückkehr starb sie. In einem Testament hat sie den kleinen Rudolf zum Universal Erben und einen Freund des Vaters, einen Minister, zu seinem Vormund bestimmt. Er war fast der einzige Gast, der das Haus besuchte. Er beschäftigte sich sehr gern mit der Politik und er führte immer das Gespräch auf dieses Thema. Friedrich war auch zufrieden. Er studierte jetzt das nationale Recht. Martha mischte sich in ihre Gespräche nicht ein, sie verfolgte jedoch diese Gespräche und machte Eintragungen in ihr Tagebuch. Sie diskutierten auch über die Frage der Wehrpflicht, die vom Bundesministerium vorbereitet wurde. Lange analysierten sie ihre Meinungen. Das neue Jahr 1867 brachte große Liebe und Leidenschaft hervor. Am 1. Oktober hat sie eine Tochter geboren. Sie bekam den Namen Sylvia.

Im Mai gingen sie nach Paris zur Weltausstellung. Martha wurde von der Pracht und dem Pariser Leben geblendet. Paris galt für Martha als internationale Stadt des Friedens. Diesen Eindruck verstärkte noch die Nachricht, dass der französische Kaiser Napoleon III. vorgeschlagen hatte, alle europäischen Regierungen sollten ihre Heere auf ein Minimum reduzieren. Friedrich glaubt jedoch nicht an die Aufrichtigkeit Napoleons. Aus Rücksicht auf die Familientrauer mieden sie die hohe Gesellschaft. Jedoch versuchten sie einige von der herausragenden Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens kennenzulernen. Sie bildeten eine spezielle Broschüre "Politik des Friedens", in der alles stand, alles was mit diesem Thema zusammenhing. Von den vorchristlichen Zeiten bis zum heutigen Tag. Die Aussagen von verschiedenen Philosophen, Dichtern, Juristen und Schriftstellern über den Krieg und Frieden. Sie schrieben auch verschiedene Hinweise und Artikel. Martha zeigte mit diesem Material, dass die Frage des Weltfriedens seit den frühesten Zeiten auf den Tisch gelegt wurde.

Nach der Geburt von Tochter Sylvia lief ihr Leben in Grumitz in gewohnten Gleisen. Friedrich studierte noch das Recht der Völker. Zusammen beschäftigten sie sich jedoch mit anderen Studien. Am Ende 1868 kehrten sie nach Paris zurück und widmeten sich voll dem gesellschaftlichen Leben. Sie besuchten den kaiserlichen Hof und lernten literarische Persönlichkeiten kennen. Sie verbrachten den Sommer in der Schweiz. Im Jahre 1870 gingen sie wieder nach Paris und kauften hier sogar ein Haus. Sie wollten noch nach Paris zurück. Ende Juli brach jedoch der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich aus. Am 28. August mussten alle Deutschen innerhalb drei Tagen Paris

verlassen. Am 1. September in der Schlacht von Sedan erlagen französische Truppen dem preußischen Truppen und am nächsten Tag kapitulierte. Ein Teil der Armee Napoleons wurde in die Haft genommen. Der Krieg tobte weiter, Martha wurde krank und konnte nicht zurück nach Grumitz gehen. Nach der Genesung begann sie wieder verschiedene Berichte über einzelne Schlachten zu schreiben. Ende Januar 1871 kam Friedrich mit der Nachricht, dass König Wilhelm von Preußen in Versailles zum deutschen Kaiser ausgerufen wurde. Sie fingen an, über die Zukunft zu sprechen. Paris wurde aufgegeben und sie wurden wieder glücklich. Aber in Paris siedete es. Und es war das Schlimmste, was Martha sich vorstellen konnte. Bei Friedrich wurde das Gericht, das Schreiben aus Berlin gefunden. Er wurde der Spionage beschuldigt und von einer fanatischen Gruppe vor eines der Volkstribunale geschleppt. Am 1. Februar wurde Friedrich nach dem Kriegsrecht erschossen.

Martha brach zusammen. Ein paar Monate lang wurde sie vom Kindermädchen ihrer Tochter betreut. Ihre psychische Gesundheit war angebrochen. Sie wollte sterben. Aber mit der Zeit erkannte sie, dass sie für ihre Kinder leben müsse. Es war 18 Jahre seit dem Tod Friedrichs. Eine tiefe Wut und tiefe Trauer war immer noch in ihrem Herzen. Marthas Tagebuch (rotes Tagebuch) wurde am 1. Februar 1871 abgeschlossen. In das (blaue Tagebuch) "Politik des Friedens" wurden jedoch einige Anmerkungen hinzugefügt. Sie schrieb über verschiedene individuelle Friedensvereinigungen, deren Ziel die Bildung des internationalen Friedensgerichts war. Alle Streitigkeiten sollen vor diesem Gericht geschlichtet und so das Recht wieder hergestellt werden. In das Buch gab sie auch ein Schreiben des Präsidenten der Liga des Friedens, das sie von ihm bekam.

Trotz aller Schwierigkeiten und auch verschiedener persönlichen Probleme sorgte sich Martha für ihre Kinder bis ins Erwachsenenalter sehr gut. Sie hat ihr weiteres Leben auch für die Zukunft gesichert. Sie dachte bis zum letzten Moment an ihre große Liebe Friedrich Tilling.

### **3.5 Thema des Buches**

- Das Thema des Buches ist im Titel des Buches enthalten, es ist eine Herausforderung, ein der Gesellschaft gewidmeter Appel. Dieser Aufruf ist bis heute gültig.

- Das Buch hat eine bestimmte didaktische Sendung. Die Beeinflussung der Gesellschaft und Aufruf gegen den Krieg und Militarismus deklariert die Autorin als ihr Ziel.
- Das Thema Abrüstung hat Bertha von Suttner in ihrem Engagement um die Friedensbewegung mit gleichem Einsatz verfolgt, wie die Verwünschung des Krieges. Erst die Beseitigung, oder zumindest Beschränkung von Waffen und anderen Rüstungsgütern vermag ihrer Ansicht nach einen dauerhaften Frieden gewährleisten. Außerdem lasten die Rüstungsausgaben schwer auf den Haushalten der Staaten, die die finanziellen Mittel für andere öffentliche Aufgaben dringend benötigen würden. *„Darüber hinaus sei die ständige Aufrüstung völlig sinnlos, weil die Weiterentwicklung der „Mordmaschinen“ dazu führen würde, dass es überhaupt keine Völkerduells, sondern nur mehr Völkerdoppelsebstmorde geben werde“.*<sup>18</sup>
- *„Öfters bin ich gefragt worden: Sagen sie mir doch, wie und wieso und warum sind Sie auf die Idee gekomme“, Die Waffen nieder“ zu schreiben und eine Friedensgesellschaft zu gründen? Darauf musste ich immer die Antwort schuldig bleiben. Höchstens konnte ich erwidern: Nicht ich bin auf die Idee gekommen, sondern die Idee ist über mich gekommen.“*<sup>19</sup>

---

<sup>18</sup> CLAUSEWITZ, C. *Vom Kriege*. Teil 1. Berlin: Dümmlers Verlag, 1832. (S.28)

<sup>19</sup> HAMANN, B. *Bertha von Suttner: Život pro mír*. 1. vydání. Praha: One Women Press, 2006. (S.118) ISBN 80-86356-42-6

## 4 Zusammenfassung

Krieg und Frieden. Die beiden Begriffe sind heutzutage immer noch aktuell. Unsere Welt ist nicht so groß und trotzdem begegnen wir immer diesen zwei Begriffen. Wir finden kaum einen Ort, der keinen Krieg durchgemacht hat. Aus der Geschichte wissen wir, dass es in meisten Kriegen und Kämpfen immer um die Macht und Dominanz geht. In der heutigen modernen Weltkultur werden jedoch die Gründe für Kriege und Kämpfe oft verschwiegen. Es gibt jedoch eine Organisation, die sich um Frieden und Sicherheit zwischen den Nationen kümmern sollte. Es ist die Organisation der Vereinten Nationen. Schon nach dem ersten Weltkrieg fand in Paris eine Friedenskonferenz statt, bei der es dank der Initiative des Präsidenten W. Wilson die internationale Organisation, "Gesellschaft der Nationen" gegründet wurde. Die Organisation sollte den Frieden und die Zusammenarbeit zwischen den Nationen sicherstellen. Während der Konferenz wurden Verträge und Vereinbarungen geschlossen, darunter vor allem der Vertrag von Versailles, der am 28.6.1919 von Deutschland und von den Siegermächten in Versailles unterzeichnet wurde. In diesem Vertrag waren territoriale Veränderungen verschiedener Staaten vereinbart. Auch die Rückgabe von Elsass - Lothringen an Frankreich. Diese Frage war das Hauptproblem bei Berta von Suttners Versuch, die deutsche Friedensgesellschaft bereits um das Jahr 1892 zu gründen.

Die Gesellschaft der Nationen wurde jedoch nicht zum wirkungsvollen Instrument für die Friedenserhaltung. Sie war nicht imstande, dem heranwachsenden Druck der faschistischen Staaten in den 30er Jahren zu widerstehen. Ihre Tätigkeit wurde praktisch im Jahr 1939 mit dem Beginn des zweiten Weltkriegs beendet, aufgelöst wurde sie im Jahre 1945. Die Nachfolgegesellschaft der "Gesellschaft der Nationen" ist gerade die Organisation der Vereinten Nationen gewesen, die bis heutzutage aktiv ist. Es handelt sich um eine universelle internationale Organisation, die am 24.10.1945 gegründet wurde. Die wichtigste Aufgabe der Organisation ist die Erhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Nationen. Sie geht von den Grundsätzen der Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Völker hervor. Die ständig andauernden Kriege und Kämpfe in verschiedenen Staaten und Ländern unserer Erde werden fortgesetzt.

Auf unserer Erde leben über sechs Milliarden Menschen. Ein relativ großer Teil von ihnen leidet an Hunger. Viele Menschen sterben jedoch, weil sie den Kriegesschrecken ausgesetzt sind. Am schlimmsten ist es in Asien, auf dem größten und bevölkerungsreichsten aller Kontinente. Es nimmt etwa ein Drittel der Weltoberfläche ein und ist Heimat von 60 % der Bevölkerung. In vielen Ländern gibt es Kämpfe, vor allem im nahen Osten. In Europa ist die Situation besser. Die meisten europäischen Länder sehen als Mitglieder der Europäischen Union die Voraussetzung für ein Leben in Frieden.

Selbst in Europa wurde die Rüstung nicht aufgegeben. Man produziert vor allem Waffen für den Export. Nur wenige Länder verdienen so viel Geld mit dem Export der Waffen wie Deutschland. Nach der Veröffentlichung Uni - Spiegel ist Deutschland der drittgrößte Exporteur von Waffen in der Welt<sup>20</sup>. Das Verteidigungsministerium investiert rund 1. Milliarde Euro in Forschung für die Waffenindustrie. Gemeinsam mit vielen Unternehmen und Universitäten werden verschiedene Forschungsprojekte gelöst. Zum Beispiel die Firmen RHEINMETALL - DEFENSE oder ATLAS - ELEKTRONIK, die sich mit der Produktion von Torpedos beschäftigen. Für die Firma OHB arbeitet die Universität an einem System zur Übertragung von Daten mit hoher Geschwindigkeit. Solches Wissen kann für Systeme in Kampfflugzeugen verwendet werden. Die Universitätsreform sollte die Nutzung von finanziellen Mitteln für Forschung zu militärischen Zwecken entschieden abweisen. Es ist sehr schwierig, die Grenze zu finden, an der die Waffen Forschung nur zum Zweck der Verteidigung endet. Deshalb wollen die Studenten Militärforschung an Fachhochschulen stoppen. So wie Bertha von Suttner gerufen hat „Die Waffen nieder!“ rufen auch die Studenten „Die Waffen weg!“ Meiner Meinung nach ist es so richtig.

Aus dem Vorherigen ist es klar, dass die Bemühungen um die Welt ohne Kriege auch heute in der menschlichen Gesellschaft überlebt. Das Ziel der vorgestellten Arbeit war es, das Leben von Berta von Suttner und ihre umfangreiche Tätigkeit im Kampf für den Frieden darzustellen. Sie war und bleibt ein Vorbild für alle Ihre Anhänger. Der Kampf für den Frieden ist auch heute notwendig und in Bezug auf die Wirksamkeit der modernen Waffen sind die positiven Ergebnisse eine Voraussetzung für die Erhaltung des Lebens auf der Erde.

---

<sup>20</sup> TRENKAMP, O. (2012): „Uni Spiegel“: *Im Dienste des Krieges*, H.4, (S. 9-11)

## 5 Resümee

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Studium des Lebens und des Werkes von Baronin Bertha von Suttner, von ihrer Geburt im Jahr 1843 bis zu ihrem Tod im Jahr 1914. Sie war eine sehr gebildete Frau, die ihrer literarischen Tätigkeit voll ergeben war. Ihr literarisches Wirken charakterisierte vor allem der Propagierung des Kampfes für den Frieden.

Ihr Lebensweg war vielfältig. Die Jugend und den Beruf als Gouvernante verlebte sie in Europa. Dank ihrem abenteuerlichen Charakter lebte Bertha mehrere Jahre im Kaukasus, wo sie ihre ersten literarischen Erfolge erwarb.

Nach ihrer Rückkehr nach Österreich wird sie orthodoxe Pazifistin, den Rest ihres Lebens widmete sie verschiedenen Aktivitäten in der Friedensbewegung. Ihr Einsatz für den Frieden wurde mit dem Nobelpreis gewürdigt. Sie war die erste Frau, die so bedeutend ausgezeichnet wurde.

## **6 Die Literatur**

### **6.1 Primärliteratur**

#### **6.1.1 Bücher und Publikationen**

1. SUTTNER, B. *Die Waffen nieder*. 1. Auflage. München: Knauer, 1991.  
ISBN 3-426-01017-8
2. HAMANN, B. *Bertha von Suttner: Život pro mír*. 1. vydání.  
Praha: One Women Press, 2006. ISBN 80-86356-42-6
3. HAMMAN, B. *Bertha von Suttner: Ein Leben für den Frieden*.  
München: Piper Verlag, 1986. ISBN 3-492-23784-3
4. HEWSON, E. *Bertha*. 1. Auflage. Wien: Medieninhaber Verlag, 2005.  
ISBN 3-901867-22-8
5. KRÖNER, A. *Deutsches Dichterlexion: Biographisch – bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte*. Stuttgart: Kröner Verlag, 1988.
6. STAHL, T. *Literatur der Jahrhundertwende : Eine Textsammlung zur deutschen Literatur zwischen 1880 und 1925 mit Erläuterungen*. Pilsen: Západočeská univerzita, 2006.
7. VÁCLAVEK, L. *Literatura v německém jazyce*. 1. Vydání. Olomouc: Univerzita Palackého, 1992. ISBN 80-706-70991

#### **6.1.2 Online Seiten**

1. HODUROVÁ, J. *Společnost Berthy Suttnerové*. In: [online ]. [cit. 29.3.2013].  
Zugänglich unter: <http://www.spolecnostbertysuttnerove.sweb.cz-spolecnost-berty-suttnerove.html>



## **6.2 Sekundärliteratur**

### **6.2.1 Bücher und Publikationen**

1. BĚLINA, P. aj. *Dějiny zemí Koruny české II*. Praha: Paseka, 1992.
2. HORA - HOŘEJŠ, P. *Toulky českou minulostí 9*. Praha: Via Facti, 2002.
3. KOTÁBOVÁ, V. *Historie světa – Atlas světových dějin*. Praha: Columbus, 1998
4. TRENKAMP, O. (2012): „Uni Spiegel“ : *Im Dienste des Krieges*, H. 4, (S. 9-11)

### **6.2.2 On-line Seiten**

1. ŠVANDRLÍK, R. *Baronka Bertha von Suttner*: Nositelka Nobelovy ceny za mír. In: [online 27.2.2012]. [cit. 12.2.2013].  
Zugänglich unter: [http://www.hamelika.cz/slavnihoste/SUTTNER/S\\_SUTTNER.htm](http://www.hamelika.cz/slavnihoste/SUTTNER/S_SUTTNER.htm)

## 7 Quellenverzeichnis

### 1.) Bild Nr. 1: Bertha gif

PALACE, A. *Grand Ladies*. In: [online 13.06.2010]. [cit.15.3.2013]

Zugänglich unter: <http://www.gogmsite.net/the-belle-epoque-1890-1914/subalbum-bertha-von-suttner/bertha-von-suttner.html>

### 2.) Bild Nr. 2: Waffen nieder

WOZONIG, K. *Die Waffen nieder: Lebensgeschichte*. In: [online]. [cit 25.3.2013]

Zugänglich unter: <http://www.readme.cc/de/buchtipps-leser/buchtipp/showbooktip/4228/>

### 3.) Bild Nr. 3: Bertha-von-Suttner-Platz in Hannover

SONNHILD, T. *Station: Bertha-von-Suttner-Straße*. In: [online 12.3.2013]. [cit. 12.4.2013]

Zugänglich unter: <http://www.friedensbuendnis-ka.de/links/>

### 4.) Bild Nr. 4: Nobel Peace Prize

HEFFERMEHL, F. *The Nobel Peace Prize*. In: [online 29.1.2012]. [cit. 14.2.2013]

Zugänglich unter: <http://www.nobelwill.org/>

### 5.) Bild Nr. 5: Friedensgesellschaft Bertha von Suttner

LANDL, A. *Österreichischen Friedensgesellschaft*. In: [online 2008]. [cit. 13.3.2013]

Zugänglich unter: <http://www.friedensnews.at/2008/08/27/friedensbewegung-in-osterreich/>

### 6.) Bild Nr. 6: 10 Euro 100. Jahrestag Friedensnobelpreis für Bertha von Suttner

KLAPP, D. *10 Euro 100. Jahrestag Friedensnobelpreis für Bertha von Suttner*.

In: [online 2006]. [cit. 16.2.2013]

Zugänglich unter: <http://www.goldankauf333.de/gedenkmuenzen/2005-suttner.htm>









